

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20, Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inzerate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: V. Bezirk, Spiegeigasse Nr. 5.

Die ungarische Delegation.

B u d a p e s t, 20. April.

Wären die Vorgänge im Süden nicht gar zu ernst, man wäre versucht, den gestern von ungerer Delegationsmajorität erwiesenen oppositionellen Jugrium gar zu komisch zu finden. Die mit hoher obrigkeitlicher Erlaubniß erfolgte Streichung von 2.033.000 Gulden hat natürlich keinen praktischen Effekt; selbst wenn die österreichische Delegation dem vom Plenum der ungarischen Delegation zu sanctionirenden Antrage des Vierer-Ausschusses beitreten sollte, so würde doch die Kriegsverwaltung die gestrichene Summe ausgeben, um sie als Nachtragskredit zu fordern. Täuschen wir uns doch nicht selbst über die Kraft unseres Parlamentarismus betreffs der gemeinsamen Angelegenheiten! Unsere Delegirten haben so häufig gegen ihre bessere Ueberzeugung und im Widerspruch mit den Forderungen des Landes nachgegeben, daß ihr unerwarteter Widerstand jetzt nicht ernst genommen wird. Die gestern ausgestoßenen Klagen über die unkontrollirte Wirthschaft im Okkupationsgebiete sind leider vollst. gerecht fertigt, nur nicht seitens Derer, die gestern geklagt und früher durch Botirung des Verwaltungsgegesetzes solche Wirthschaft gesetzlich bairt haben. Ernst zu nehmen sind höchstens die Gründe, aus welchen Koloman Tiba seinen Getreuen gestern befohlen hat, einmal muthig zu sein. Ist da, wie es ähnlich zu Schmerling's Zeiten im Reichsrath geschehen, eine Komödie veranstaltet worden? Hat der gemeinsame Kriegsminister unter Zustimmung Tiba's einige Millionen über den Bedarf gefordert, deren Streichung er sich nach scheinbar hartnäckigem Widerstande gefallen läßt, auf daß der Schein einer Sorge der parlamentarischen Mehrheit für die Interessen der Steuerzahler geweckt werde? Oder will der Ministerpräsident nach oben hin zeigen, was für ungebärdiges, oppositionswütziges Volk er zu dressiren und an der Leine zu leiten versteht? Oder siegt ihm wirklich eine Ahnung dessen auf, was da unten sich vorbereitet und heute kaum noch zu hindern ist: eine zweite Militärgrenze, ein neues besetztes Lager des Slavismus und des militärischen Absolutismus in Ungarns Südfanke? Das Alles konnte und mußte er schon zur Zeit des Ueberganges unserer Truppen über die Save wissen, und wenn nicht früher, so mußte

er beim Entwurfe des bosnischen Verwaltungsgegesetzes die Etablirung eines unkontrollirten und unkontrollirbaren Regimes im Okkupationsgebiete hindern. Der Versuch, die Folgen der begangenen Unbedachtbarkeit und der vollbrachten Gefährdung der Landesinteressen durch Erhebung eines Ungarn zum Haupte der bosnischen Verwaltung zu bannen, hat sich als fruchtlos erwiesen, sei es, weil Szlavy's mehr passiver Natur die Energie mangelt, sei es, weil auch die höchste Begabung und Charakterstärke nicht mehr hinreichen, den Einfluß der militärischen Elemente zu entwurzeln.

Noch weniger Erfolg verheißend erscheint uns das Unterfangen, durch einen Pauschal-Abstrich in's Blaue hinein an den für die Pazifizirung des Südens geforderten Summen eine, den Interessen Ungarns entsprechende Leitung der bosnischen Angelegenheiten erzwingen zu wollen. Die äußerste Sparsamkeit ist durch die Lage unserer Staatsfinanzen und die Bedrängniß der Steuerzahler eine eiserne Nothwendigkeit geworden; aber wirkliche Ersparungen, für die uns nicht später ein doppeltes und vielfaches Extraordinarium aufgebürdet wird, können nur erzielt, wenn von den Delegirten genau die Titel festgesetzt werden, die zu reduzieren sind. Jetzt liegt die Gefahr nahe, daß der Kriegsminister entweder die Besatzungen an wichtigen Punkten vermindert und die Chancen neuer Invasionen aus Montenegro vermehrt, oder den zu fürchtbaren Strapazen verurtheilten Truppen die Kriegszulage nimmt und ihre Verköstigung verschlechtert, oder die Nachbeschaffung der aufgebrauchten Uniformen, Waffen- und Munitionsbestände unterläßt, d. h. den Fehler wiederholt, zu welchem das zweite französische Kaiserreich sich nach der mexikanischen Campagne verleiten ließ, und durch welchen es für 1866 absolut kriegsunfähig wurde.

Das bedenklichste Moment liegt aber in dem Umstande, daß die Delegirten wähen möchten, mit dem Pauschalabstriche ihrer Pflicht genügt zu haben, und darum nicht ihre volle Kraft an die Beseitigung der Ursachen setzen, denen die Insurrektion entsprungen ist und wieder entspringen könnte. Die Thatsache, daß die bosnische Verwaltung drückend ist, und daß sie jedenfalls viel drückender empfunden wird, als die nicht ganz mit Unrecht böse verurtheilte türkische Administration, diese Thatsache läßt sich nun einmal nicht ableg-

nen. Wir haben im okkupirten Lande keinen Freund erworben und gegen die heutigetigen, das Völkerrecht verhöhrenden Nachbarn keinen anderen Schutz, als unsere Gewehre und die zu erbauenden Befestigungen. Das ist ein Zustand, der sich wohl in den Zeiten des gesicherten Weltfriedens fortzistern läßt, doch im Falle eines großen Krieges zur Preisgebung des Landes oder zur erheblichen Schwächung unserer Feldarmee behufs der Vertheidigung Bosniens zwingen würde. Die Pforte stütze sich auf ein zahlreiches, kräftiges, kampfgewöhntes Element, das mohamedanische, Oesterreich-Ungarn jedoch entbehrt solcher Stütze vollständig. Die Katholiken sind schwach an Zahl und bilden den gesellschaftlich und sittlich tiefstehenden Theil der Bevölkerung. Auf sie unsere Herrschaft zu gründen, hieße ungefähr so viel, als die Zigeuner zu alleinigen Trägern der ungarischen Staatsidee zu machen. Und selbst sie, welche dem Einmarsche unserer Truppen entgegen gejubelt haben, sind der Monarchie entfremdet worden, weil der neue Erzbischof die Franziskaner, welche in der Türkenzeit die Seelsorge ausgeübt haben, durch Jesuiten und andere ausländische Geistliche verdrängte. Die Franziskaner-Mönche, gleich griechischen Kaufleuten gekleidet, den Fes auf dem Kopfe, das Pistol im Gürtel, waren Fleisch vom bosnischen Fleisch und Bein vom bosnischen Bein und übten deshalb einen kaum begrenzten Einfluß auf die Bauern, nicht nur die katholischen, theilweise auch auf die türkischen Bauern, mit denen sie Freud' und Leid, Vorurtheile und Wünsche theilten. Die Bewohner von Bina haben soeben die Hilfe des Ministeriums angerufen, weil die Seelsorge in ihrer Stadt aus den Händen der Franziskaner-Mönche genommen und in diejenigen von Weltgeistlichen gelegt werden soll; wenn das in Ungarn geschieht, so läßt sich ermessen, in welcher Stimmung die bosnischen Katholiken den Einzug der kroatischen Geistlichen, der Jesuiten und bisher unbekannter Nonnenorden ansehen. Was die Katholiken verstimmt, reizt natürlich die sechs- bis siebenfache Zahl der Griechen und Moslems zu Mißtrauen, Angst und Haß.

Die Urheber der Okkupation mögen keine konfessionellen Hintergedanken gehegt haben, doch die römische Kirche sucht die Okkupation in ein Missionswerk umzugestalten. Der Vatikan hat dem Baron Philippovics nicht, wie einst dem General

Der Tod Emilie Loiffet's.

Ueber das tragische Ende, welches die anmuthige Kunstreiterin während der Ausübung ihres Berufes erreicht hat, finden wir in dem heute hier eingetroffenen Pariser „Figaro“ den folgenden, aus der Feder Albert Wolff's stammenden Bericht, der auch hier, wo Emilie Loiffet zu den Lieblingen des Circuspublikums gehörte, mit Interesse gelesen werden dürfte:

P a r i s, 18. April.

Der Tod dieser jungen Frau hat in der Pariser Welt eine gewisse Aufregung hervorgerufen. Emilie Loiffet war Jedermann sehr sympathisch. Bei ihrem ersten Erscheinen im Circus der Champs-Élysées hatte sie das Publikum sofort erobert. Ihr Kopf war nicht gerade sehr schön, aber in ihren sechszwanzig Jahren, welche die Kunstreiterin übrigens eingestanden, hatte Emilie Loiffet die Anmuth des jungen Mädchens bewahrt; man gab ihr nicht mehr als neunzehn Jahre, wenn sie die hohe Schule ritt. Es hat vielleicht gelehrtere Kunstreiterinnen gegeben, als diese, allein an Eleganz und Leichtigkeit hat keine sie übertroffen, daher ihr so großer Erfolg bei den Sportsmen, welche die Kunstreiterin würdigten, und beim Publikum, das sie durch ihre vollendete Grazie in Staunen setzte. Die Pariser Sympathie nannte sie die „kleine Loiffet“, denn man betrachtete sie ein wenig als Kind.

Im Privatleben war sie in der That eine sehr reizende junge Frau, sehr bescheiden, sehr frei in den Muren nach amerikanischer Art, aber auch dem Kühnsten durch einen gewissen Parfum von Rechenschaftigkeit Respekt gebietend; ich glaube nicht, daß Jemand gewagt hätte, zu Emilie Loiffet anders, als im Tone familiärer Achtung zu sprechen. Sie war gut mit Allen, eine gute Kameradin auch in ihrer Profession,

geliebt von Jedermann bei der ersten Begegnung. Im letzten Sommer dejeunirte sie zuweilen im Pavillon Henri IV. mit Meilhac und mir in zahlreicher und vortrefflicher Gesellschaft; allen Tischgenossen war sie gleichsam ein verhätheltes Kind und Jedermann war bestrebt, sie noch mehr zu verhätheln.

Emilie Loiffet war beim „Geschäfte“ aufgewachsen; der Name ist in den ausländischen Circusen seit einem halben Jahrhundert bekannt, und ich glaube sogar, daß eine der Tanten Emilien's lange Zeit Mitglied des „Circus Parisien“ war; mit ihrem wahren Namen hieß die Kunstreiterin Emilie Hour und sie war eine Französin; als sie sich in ihrer zarten Jugend unter der Leitung ihres Oheims Franz Loiffet zur Kunstreiterin ausbildete, nahm sie den Namen ihrer Mutter an. Schon ihr Großoheim, der Begründer der Dynastie Loiffet, war ein berühmter Kunstreiter und Direktor einer Kunstreitertuppe um das Jahr 1830. Nach ihm theilten sich seine zwei Söhne, Franz und Baptist, in sein Reich; der Letztere, der in Jrrsinn gestorben, war der erste Kunstreiter, der den gefährlichen Sprung aufrecht durch die Reiten ausführte. In Brüssel war ich vor etwa zehn Jahren zum letzten Mal im Circus Loiffet. Um diese Zeit machte die berühmte Oceana im vollen Glanze ihrer Schönheit Sensation, und ich erinnere mich genau, die kleine Emilie an den Manövern theilnehmen gesehen zu haben. Urter der Leitung ihres Oheims Franz wurde sie nach und nach die Kunstreiterin, als welche sie bekannt war. Ich bin nicht bewandert in der edlen Reitkunst, aber ich halte mich hierin an das Urtheil des Herrn Victor Franconi, der Emilie Loiffet zu den drei größten Kunstreiterinnen der hohen Schule zählt, die er gekannt hat: Pauline Eugent, Elisa und Emilie Loiffet.

Emilie Loiffet war seit wenigen Tagen aus Ber-

lin mit ihren vier Pferden zurückgekehrt und war ohne Trommelschlag und Trompetenklang zwei- oder dreimal im „Circus d'hiver“ aufgetreten. Samstag gegen 1 Uhr, als Franconi in den Circus kam, fand er Fr. Loiffet bereits dort; sie hatte „J'y pense“, ein braunes, sehr schweres und sehr diffiziles Pferd satteln lassen, welches sie springen lassen wollte. Franconi hatte Emilien zu wiederholten Malen gerathen, darauf zu verzichten, diese Bestie zu reiten. Aber, muthig wie sie war, hörte sie auf Niemanden; im Gegentheil, die Gefahr war eine Anziehung mehr für sie und bald war sie im Sattel.

Das Bravourstück, welches Emilie Loiffet probiren wollte, war das triumphale Wiedererscheinen der vom Publikum hervorgerufenen Kunstreiterin, die, aus dem Hintergrund des Stalles kommend, beim Einritte ein Hinderniß überspringt und die Zuschauer begrüßt. Als die Künstlerin im Sattel war, schloß man hinter ihr die eiserne Thür, die den Stall vom Saale trennt; das geschieht bei den Proben stets, da es häufig vorkommt, daß ein störriges Pferd mit voller Geschwindigkeit nach dem Stalle zurückeilt, der gepflastert ist und folglich bei einem Unfalle größere Gefahr darbietet. Die Kunstreiterin macht ihren Schwung und gelangt auf das Hinderniß am Eingang der Manege. Hier tritt „J'y pense“ fehl, einige kräftige Hiebe mit der Reitgerte machen es scheu; es macht eine halbe Wendung und rennt im vollsten Galopp nach dem Stalle; die eiserne Thür hält es plötzlich auf und es fällt. Emilie Loiffet hebt das Pferd auf, das sich bäumt, sekundenlang in der Luft das Gleichgewicht hält und dann auf die Seite stürzt, die Kunstreiterin unter sich begrabend.

All' das war das Werk einer halben Sekunde; man stürzt der jungen Frau zu Hilfe und befreit sie so gut wie möglich; die Gabel des Sattels war ihr

Die heutige Nummer umfaßt zehn Seiten.

Tilly, einen geweihten Degen gesandt, von den Siegen des jetzigen Prager Generalkommandanten jedoch Wirkungen erhofft, wie solche sich an die Schlacht am weißen Berge geknüpft haben. Die Einsetzung der Cyrill- und Methodfeier, die slavische Romfahrt, die jetzt vom Papste ausgesprochene Hoffnung auf Befehrung des Orients und die angekündigte Verleihung des Kardinalshutes an Bischof Stroßmayr sind deutliche Zeichen der Absicht, Oesterreich-Ungarns Macht wieder einmal in den Dienst der Kirche zu stellen und sie in diesem aufreiben zu lassen. Zahlreiche Vorgänge in Bosnien zeigen, daß, trotz Sclávy's redlichster Mühe, allen drei Konfessionen gleiches Wohlwollen entgegen zu bringen, solche Tendenzen auf die bosnische Verwaltung Einfluß üben. Im Orient, wo Konfession und Nationalität identisch sind, die kirchliche Zugehörigkeit entscheidend ist für die politische und nationale Parteilichkeit, muß eine konfessionell auch nur leise angehauchte Politik die Gemüther in fortwährender Erregung halten und die Autorität Oesterreich-Ungarns auf den Raum beschränken, den unsere Kanonensregeln bestreichen. Leider ist in den Delegationen diese wichtigste Ursache der im Otkupationsgebiete herrschenden trostlosen Zustände nicht einmal gestreift und die Mißstände der Verwaltung sind niemals fest angefaßt worden. Wir fürchten, daß auch jetzt unsere Delegation glauben werde, durch einen Pauschalabstrich, der ja doch ohne praktischen Erfolg bleibt, ihre Pflicht erfüllt zu haben, und daß sie den von Monat zu Monat sich in Bosnien fester einnistenden militärischen Absolutismus und Alerikalismus ungehindert lassen werde. Solange aber die Parlamente und deren Delegationen nicht in dieser Richtung kräftig eingreifen, solange werden die offizierten Provinzen die Quelle endloser Verlegenheiten bleiben und uns zu jährlich steigenden Opfern zwingen.

Budapest, 20. April.

* Heute Nachmittags um 1 Uhr hat die ungarische Delegation ihre zweite Plenarsitzung in der jetzigen außerordentlichen Delegationskammer gehalten. Die Sitzung war kurz, denn es handelte sich bloß darum, den vom Referenten Baross eingereichten Bericht des vereinigten Vierer-Ausschusses über die Bazillationsvorlage entgegenzunehmen, dessen Drucklegung anzuordnen und den Termin für die dritte Plenarsitzung, in welcher die Beratung der Regierungsvorlage und des Ausschussberichts stattfinden soll, zu bestimmen. Es wurde beschlossen, daß die soeben erwähnte dritte Plenarsitzung am Samstag Abends um 6 Uhr beginnen soll. — Bei dieser Gelegenheit tragen wir zur Ergänzung des telegraphischen Berichtes über die gestrige Sitzung des Vierer-Ausschusses noch Folgendes nach:

Der vom Ausschusse projektirte Abstrich von 2.033.000 fl. vom Voranschlage der gemeinsamen Regierung ist ein Pauschalabstrich, welcher jedoch die für die fortifikatorischen Arbeiten präliminirte Summe ausdrücklich unberührt läßt. — Als der Ausschuss zur Abstimmung schreiten sollte, bemerkte Desider Szilágyi, vorher müsse doch die Regierung zum Streichungsantrage Stellung nehmen. In Folge dessen erklärte der gemeinsame Kriegsminister, die Regierung könne den vom Referenten beantragten Abstrich nicht acceptiren. Die Heeresverwaltung werde gewiß bestrebt sein, mit der möglichsten Sparsamkeit vorzugehen und eventuell für die

zwei letzten Monate des Jahres, was möglich ist, zu erübrigen. So aber werde die Heeresverwaltung nur eventuell in die Zwangslage verfeht, dann für November und Dezember mehr zu präliminiren. Ministerpräsident Tisza legte hinzu, die Delegation möge die Erklärung des Kriegsministers, der für Sparsamkeit stets ein besonderes Gefühl an den Tag gelegt hätte, berücksichtigen. — Es folgte hierauf die Abstimmung. Bei derselben wurde zunächst die von der Regierung präliminirte Ziffer (23.733.000 fl.) mit 23 gegen 21 Stimmen abgelehnt, dagegen der Antrag des Referenten, auf Vorrückung von 21.700.000 fl., angenommen. Dieses Abstimmungsergebnis ist umso bedeutender, als die oppositionellen Ausschussmitglieder sich der Abstimmung enthalten hatten.

Ausland.

Budapest, 20. April. Zur Tagesgeschichte.

Während der Petersburger Dementirungsapparat alle Anschläge der Nihilisten durch sein einfaches Leugnen aus der Welt schaffen will, erhalten die deutschen Blätter noch immer neue Mittheilungen über die unausgesetzte, unheimliche Thätigkeit der russischen Verschwörer. Dem „Berliner Tagbl.“ wird neuestens aus Petersburg berichtet:

In den Dierstagen fand der Czar in Gatschina auf seinem Arbeitstisch ein Schreiben des revolutionären Exekutiv-Komitees vor, in welchem der Dank für die Begnadigung der neun im letzten Prozesse zum Tode verurtheilten Nihilisten ausgesprochen wird, dann aber als eigentlichen Beweggrund des Schreibens das unerklärliche wie gefährliche Zaudern des Czaren betreffs Bewilligung der geforderten Freiheiten angeführt wird. „Das Exekutiv-Komitee“, heißt es weiter, „daß die Krönung, welche für August angesetzt war, wegen der Nihilisten verschoben werden soll. Das Komitee, das beim Regierungsantritt des Czaren eine Frist bis zur Einführung der Reformen gestellt hat, verlängert aber die Frist bis zur Krönung im August. Bis dahin sei der Czar vor jedem Attentat sicher. Sollte jedoch die Krönung nicht die vom Komitee in seiner vorjährigen Proklamationsgeforderten Freiheiten bringen, so sei der Czar dem Tode verfallen.“ Das sei Beschluß des Komitees, gegen dessen Ausführung keine Sicherheitsmaßregel ihn schützen könne. Zum Beweise, daß es sich hierbei nicht um leere Drohung handle, wurden Stellen in seinem Arbeits- und Schlafzimmer bezeichnet, wo sich Sprenggeschosse vorfinden, allerdings ungeladen, da dieselben nur als Beweis für die Macht des Komitees dienen sollen. Soort wurden die bezeichneten Stellen untersucht und, wie das Gerücht behauptet, daselbst auch wirklich in den Bücher-Artikeln verborgene zwei ungeladene Höllenmaschinen mit aufgezogenem Uhrwerk vorgefunden. Ferner meldet das Blatt, daß vor drei bis vier Wochen ein hervorragender Chemiker in Petersburg Stücke von Leiwäsche des Czaren erhielt zur Untersuchung, ob dieselben nicht mit giftiger Substanz präparirt wären. Der Chemiker entdeckte nichts und wurde darauf nach Gatschina berufen, um die ganze faulerliche Leib- und Bettwäsche zu untersuchen. Beide Untersuchungen erfolgten auf Warnung der Berliner Geheimpolizei, welche aus Genf zwei Meldungen erhalten: die erste, daß ein Attentat gegen den Czaren mittelst vergifteter Leiwäsche geplant; die zweite, daß man beabsichtigte, mit durch Curare vergifteten Nadeln die Leib- und Bettwäsche zu befestigen; die geringste Verletzung der Haut durch diese Nadeln müßte allerdings den Tod bringen, zumal die Verletzung bei ihrer äußerlichen Unbedeutendheit kaum rechtzeitig beachtet werden könnte; außerdem hieß es in der Warnung, daß das Augenmerk auch auf die Rauchfänge und Ventilation im Gatschina-Palast gerichtet werde, da auch in Genf von Giftung durch Kohlenendampfe die Rede gemeldet. Eine genaue Untersuchung in Gatschina

ergab nichts Verdächtiges, doch erinnert das Blatt, daß die Informationen der Berliner Geheimpolizei sich bisher als sehr gute erwiesen. Das Mienen-Attentat im Winterpalast am 6. Februar 1880, welches eine Anzahl von Soldaten das Leben kostete, war z. B. von Berlin aus geraume Zeit vorher mit genauen Bezeichnungen signalisirt worden, doch wurde die Warnung seinerzeit in Petersburg verachtet.

Der „Frankfurter Zeitung“ kommt ferner die folgende Depesche aus Moskau zu:

Hier kurzirt das Gerücht, daß der von Petersburg zu genauester Revision des Kremls abgeordnete Fürst Dolenzky im Kreml eine Mine entdeckt habe. Der Fürst fand unter den zahlreichen Gängen einen frisch vermauerten Gang. Es war nicht erforderlich, wer den Befehl zur Vermauerung gegeben hat, da wenige Tage vor der Untersuchung das ganz offen geblieben war. Bei der Oeffnung des Ganges wurde in demselben eine Dynamitmasse gefunden. — Es gilt hier für ganz unwahrscheinlich, daß im Laufe des Sommers die Krönung stattfindet.

Das wesentlichste Interesse nehmen heute die haarsträubenden Berichte über die russischen Judenkravalle in Anspruch. Wir haben bereits in unserem heutigen Blatte einige Mittheilungen veröffentlicht, welche keinen Zweifel darüber bestehen lassen, daß die Laueheit der Behörden und der zweifelhafte Werth der militärischen Hilfe den Haupttheil an diesen schändlichen Exzessen tragen. Wenn übrigens auf Befehl der Regierung tausende jüdische Familien in brutalster Weise von ihrem Wohnorte verjagt werden, wie es in Moskau geschah, wenn man von Seite der Behörde die jüdischen Apotheken kassirt und die jüdischen Schauspieler ausweist, wie wir es in Petersburg gesehen haben, dann kann es kein Wunder nehmen, daß sich der russische Bauer zu Raub und Mord und Plünderung aufmuntert füllt. In Petersburg selbst, wo man in lebhafteren Beziehungen zu dem Westen steht, fühlt man sehr wohl den peinlichen Eindruck, welche die russischen Gräueltaten im Auslande hervorrufen müssen. So telegraphirt man von dort der „Vossischen Ztg.“: Die hiesige Gesellschaft, selbst der national gekannte Theil derselben ist über Ignatieff's Fahrlässigkeit bezüglich der Vorkehrungen gegen die Judenkravalle empört. Daß in Balta die Unruhen eine Woche dauern und solch' verheerende Dimensionen annehmen konnten, daß der Schaden zwei Millionen Rubel übersteigen soll, wird dem General Drentelen, dem Freunde Ignatieff's, dessen Antisemitismus allgemein bekannt ist, zur Last gelegt.“ Heute finden wir in den auswärtigen Journalen noch die folgenden Beiträge zur russischen Schandchronik.

Von den tausend jüdischen Häusern in Balta sind alle bis auf je zehn demolirt, die Einrichtung zertrümmert, die geraubten Waaren wurden verbrannt, die Frauen nebären auf den Straßen, die Mädchen werden genöthigt und die Brüste ausgehissen. Alles ist an den Bettelstab gebracht; es herrscht Hungersnoth. Aus Odessa und Kiew wird Brod gesendet. In der ganzen Umgegend von Kobryna, Kruty, Dkno und Krywozjo sind ähnliche Vorgänge gemeldet. Der Kamienecer Gouverneur Miloradowitsch wurde von dem Bezirksvorstand geflissentlich erst am 12. von den Unruhen verständigt. Er traf sofort ein und stellte momentan die Ruhe her. Zweihundert Ruhestörer wurden verhaftet. Die Räubführer wurden von sieben Tagen bis zu drei Monaten bestraft. Der Mord obd nach Abreise des Miloradowitsch mit der Wiederaufnahme der Gräueltaten. Das russische Telegraphenamt weist die Meldungen über diese Gräueltat zurück. . . Die Juden nennen Ignatieff eine egyptische Plage, eine Strafe Gottes. Viele sagen, das Passahfest müsse nicht nach der Flucht aus Egypten, sondern nach der Flucht aus Rußland gefeiert werden. Die Desperation ist allgemein. — Der „Golos“ erzählt, daß am 14. d. M. in Dubossari zwei Eskadronen Husaren interveniren mußten, um die Judenprügelei endlich zum Abschluß zu bringen. — Aus Warschau wird geschrieben, daß die Osterfeiertage dem nahen Szmulowizna ausgiebige Juden-Exzesse gebracht haben; die Warschauer Polizei tritt hinterher sehr energisch gegen diese Ausschreitungen auf, indem sie die Exzesse auf das Entschiedenste todgeschwiegen wissen will. Die Zeitungen dürfen nicht darüber schreiben, also ist das Wischen Plündern und Judenprügeln aus der Welt geschafft.

König Milan hat heute die Rundreise in den opposit nellen serbischen Bezirken begonnen. Die Reise wird vier Wochen währen.

Am letzten Sonntag fanden in ganz Frankreich die Gemeinderathswahlen statt, welche bestimmt sind, die Stadträte derjenigen Kantons-, Arrondissements- und Departements-Hauptorte zu ergänzen, die kraft des jüngst von den Kammern genehmigten Gesetzes ihre Maires und Beigeordneten jetzt auch selber zu ernennen haben. Man hegte ernste Befürchtungen, daß es zufolge des neuen Gesetzes den Reaktionen gelingen wird, wieder in den Stadträthen Fuß zu fassen. Ueber das Resultat der Wahlen liegen bisher keine erschöpfenden und übersichtlichen Berichte vor, doch wird gemeldet, daß die Wahlen im Allgemeinen für die Republikaner günstig ausgefallen und jene Befürchtungen nur zum Theile begründet gewesen seien.

Zur Verschwörung gegen Arabi Bey meldet ein Telegramm des „Journal des Debats“ aus Cairo, daß das Kriegsgericht dreizehn sicherkeitslose Offiziere zur Verbannung verurtheilt hat. Die Unordnung nehme im Uebrigen von Tag zu Tag zu und die Gerechtigkeit der Beduinen gegen Arabi Bey sei eine sehr große.

Der Attentäter MacLean wurde von der Londoner Jury wegen Geistesstörung freigesprochen;

in das Fleisch gedrungen, ohne daß eine Wunde sichtbar gewesen wäre; aber Emilie Loisset sagte: Ich bin gebrochen, ich werde sterben!

Man brachte sie in das Krankenzimmer des Cirkus; man legte sie auf das Feldbett, welches stets bereit steht, um das Opfer irgend eines Unfalles aufzunehmen. Zwei in der Eile herbeigerufene Aerzte ließen dem armen Kinde, welches, müthig wie immer, keine Klage ausstieß, sondern resignirt wiederholte: „Ich bin gebrochen, ich werde sterben!“ die erste Pflege angedeihen. Gegen fünf Uhr brachte man sie in ihre Wohnung, Rue Oberkampf Nr. 5, bei einer ihrer Tanten, Frau Froment. Unterstützt von den Herren Francini, hatte Emilie Loisset die Energie, die zwei Stockwerke emporzusteigen; sie wollte nicht getragen werden; im Augenblicke jedoch, da sie den Fuß auf die erste Stufe setzte, fing ein Hund auf der Gasse zu heulen an. „Ein Hund, der heult, sagte sie, ein schlimmes Zeichen!“

Die Aerzte fuhrten fort, Emilie Loisset auf das Sorgfältigste zu pflegen; ihr Vater, der in Maisons-Laffitte von einer sehr generösen Pension lebt, welche das arme Kind ihm gab, eilte herbei. Ohne sich offen auszusprechen, ließen die Aerzte errathen, daß sie eine schwere innere Verletzung, vielleicht gar eine Bauchfellentzündung befürchteten. Vorgefunden Abends fand man es für nothwendig, die Schwester Emilien's, die Prinzessin von Reuß, geborene Klotilde Loisset, telegraphisch zu verständigen. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurden die Symptome die bedenklichsten; gestern gegen fünf Uhr Morgens begann das Delirium. Emilie erkannte Niemanden mehr, aber sie hörte nicht auf, nach der Zeit zu fragen. Was von ihrem Denken noch übrig war, verweilte sichtlich im Cirkus; sie beunruhigte sich über die Stunde, um sich nicht zu

verspäten; sie murmelte Cirkusarien, gleich einer letzten Erinnerung an das Leben, welches entfloß. Um neun Uhr Morgens gab das arme Kind den letzten Seufzer von sich.

Ganz Paris, welches diese gute und reizende Person kannte, empfand eine Art Schmerz, als es gestern Abends dieses tragische Ende erfuhr; im Cirkus herrschte den ganzen Abend tiefe Trauer. Emilie Loisset war eben von Allen angebetet, von den großen und den kleinen Kollegen; durch ihre außerordentliche Lebenswürdigkeit und reizende Anmuth hatte sie sich Verzeihung für ihre exzeptionelle Stellung errungen; sie vertrat im Nothfalle eine Kollegin, die am Auftreten verhindert war; sie hatte ein gutes Wort für Alle und ein edelmüthiges Herz für unglückliche Kollegen; mit einem Worte, sie war in der eigenthümlichen Cirkuswelt ein vollkommenes Geschöpf. Sie betete Paris an und es war ihr einziger Kummer, sich wegen ihrer auswärtigen Engagements oft von demselben trennen zu müssen. Vor einigen Tagen drückte sie Weillach ihre Freude darüber aus, in Paris alle ihre guten Freunde zu treffen; sie hatte ein sechsmonatliches Engagement und sie sagte mit Befriedigung: „Diesmal wenigstens werde ich nicht weggehen müssen.“

Und nun wird sie gar nicht mehr weggehen, sie wird endgiltig in Paris bleiben. Das Herz schnürt sich vor diesen plötzlichen Todesfällen zusammen, die eine reizende junge Person in voller Jugend und in vollem Erfolge wegraffen. Einer meiner Freunde hat sie sich gestern Abends ein letztes Mal ansehen wollen; das Gesicht ist ruhig, ohne die mindeste Spur der Leiden der letzten Tage. Der Körper ist mit Blumen bedeckt, welche die öffentliche Sympathie der trauernden Familie gesendet. Adieu, kleine Loisset!

man wird ihn in ein Irrenhaus sperren. — Die Gemüths- und Feindseligkeit zwischen der englischen und irischen Bevölkerung wächst von Tag zu Tag. Zu Camborne in der Grafschaft Cornwall fanden gestern große Exzesse statt. Ursache derselben war die Eifersucht der Engländer gegen die irischen Bergleute. Die Volksmasse, meist Bergleute, zerstörte die Wohnhäuser der Irländer und die katholische Kirche, trat die Marienbilder mit Füßen, zertrümmerte die Orgel und stürmte die Häuser. Von den Arbeitgebern ist eine große Polizeimacht konzentriert. Diese Exzesse müssen in Irland große Erbitterung hervorrufen. Die Zerstörung der Marienbilder wird die strenggläubigen Katholiken mit neuem fanatischem Hass gegen England erfüllen.

Lokal-Anzeiger.

Aus dem hauptstädt. Municipal-Ausschuss.

Budapest, 20. April. Die hauptstädtliche Repräsentanz hielt heute — wie dies am zweiten Tage der Generalversammlung in der Regel der Fall — in schwach besuchter Sitzung ihre Beratungen fort.

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Rath, theilt mit, daß der Kandidationsausschuss heute für die durch die Wahl Rühlens zum Theresienstädter Bezirksnotar erledigte Stelle eines Magistratsnotars 2. Klasse folgende Konkurrenten kandidirte: Stephan Westöczy, Ludwig Kullmann, Fojics, Gungst und Mátyás.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete das Reskript, mittelst dessen der Minister des Innern, aus dem von uns bereits mitgetheilten Gründen, die Konversion der alten städtischen Anleihen nicht genehmigt. Der Magistrat knüpft hieran den Antrag, das Reskript zur Kenntniß zu nehmen, d. h. die Konversion ideell fallen zu lassen. (Wird ohne Bemerkung angenommen.) Ebenso wird das Ministerialreskript in Angelegenheit der Genehmigung des Verzehrungssteuer-Zarifes zur Kenntniß genommen. Derselbe tritt mit dem vom Minister gemachten Modifikationen vom 1. Mai ab in Kraft.

Dem Ansuchen der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft betreffs Erweiterung und Ausbaues ihrer Bureau-Lokalitäten auf dem Franz-Josephs-Quai wird dem Magistratsantrag entsprechend Folge gegeben. — Der Refus des Wärders Wilhelm Schelling, dessen Schadenersatz-Ansprüche vom Magistrat nicht berücksichtigt wurden, wird abgewiesen. — Der Direktor des Brudbades, Johann Weßely, bittet für das vergangene Jahr, in welchem in Folge der Umbauten seine Einnahme sich verringerte, um eine Personalauslage von 300 fl. Der Magistrat beantragt die Gewährung von 200 fl. Nachdem Dr. Galák und Bernátsky gegen jedes Sonderhonorar gesprochen und Scheid den Magistratsantrag beantwortete, wird dieser mit 25 gegen 19 Stimmen angenommen. Frau Victor Schmitt wird mit ihrem Refurse (Umschreibungsgebühr) abgewiesen.

Das Komitat Szatmár versendet eine Kurrende, in welcher es seine an den Reichstag gerichtete Petition, die Einwanderung der Juden aus Rußland via Galizien nach Ungarn möge beschränkt werden, zu unterstützen bittet. Der Magistrat beantragt, die Kurrende möge zur Begutachtung an die Reichskommission gewiesen werden. G. Fuchs fragt: Gelangt die Kurrende dann wieder dieser zur? Der Vorsitzende: Natürlich! Der Magistratsantrag wird angenommen. — Eine Vorlage des Waisenamtsvorstandes Joseph Kafenczy in Angelegenheit der Regelung der Gehälter des Waisenstuhls-Personals wird an die Organisations-Kommission gewiesen. — Der hauptstädtliche Diurnistenverein bittet, die bei der Hauptstadt länger als drei Jahre bediensteten Diurnisten seien als definitiv angestellt zu betrachten. (Wird ebenfalls an die Organisations-Kommission gewiesen.)

Mit einiger Spannung folgte die Generalversammlung dem Referat des Notars Csendics über die Lieferung von Medikamenten an das Hochspital. Der ehemalige Apotheker und gegenwärtig Drogulist Joseph Pilich hatte an den Magistrat eine Eingabe gerichtet, in welcher er eine Aenderung des gegenwärtigen Systems proponirt und gleichzeitig die Lieferung der notwendigen Drogen offerirt. Gegen den abweislichen Bescheid des Magistrates rekurirt derselbe nunmehr an die Generalversammlung. Dem unklaren und lückenhaften Referat ist beiläufig Folgendes zu entnehmen: Der Differenz stellt bei einem Einkaufe des Rohmaterials einen wesentlichen Gewinn der Kommune in Aussicht. Sowohl die Johannes- als die Hochspitals-Kommission erklärten sich jedoch gegen das Offert, da das Apothekergremium, mit welchem gegenwärtig ein Lieferungsvertrag abgeschlossen ist, viel vertrauenswürdig sei, als eine einzelne Person, da ferner das Angebot nur für das Hochspital geschah, die in den verschiedenen Stadttheilen verstreuten Armen unbedingt unter allen Umständen aus den Apotheken zu versorgen sind und es fraglich ist, ob diese geneigt sein würden, bloß billige Armenmedikamente zu liefern. Der Magistrat schloß sich dieser Auffassung an und beantragt die Ablehnung des Refurses. (Zustimmung.) Heinrich Kies erklärt sich vor Allem ebenfalls dafür, daß weder das Offert, noch der Refurs berücksichtigt werde. Eine einzelne Person biete ihm nicht jene Garantie, wie eine große ehrenwerthe Körperschaft. Aber man möge die Idee nicht ohne Weiteres von sich weisen. Er halte es für durchführbar, daß jedes Krankenhaus seine eigene Apotheke habe. Redner verliest und vergleicht sodann aus den Beilagen des Refurses die Drogen- und Offizinalpreise, resumirt, daß der Stadt ein Gewinnst von etwa 20,000 fl. jährlich in Aussicht steht und fährt dann fort: Er wisse nicht, inwiefern diese Ziffern richtig sind, aber so viel müsse Jeder zugeben, daß es der Mühe lohnt, zu untersuchen, ob eine Aenderung des Systems tatsächlich von großem Nutzen für die Kommune sein würde. Er beantragt demnach (Rufe: haljuk! haljuk!), der Magistrat möge angewiesen werden, sich mit der Frage eingehend zu befassen und seine Wohlmeinung spätestens zu einer Zeit abzugeben, welche

es ermöglicht, die Angelegenheit bei der Berathung des nächsten Budgets in Betracht ziehen zu können. (Beifall.) Der Differenz wird hierauf einstimmig zurückgewiesen und ebenso wird der Antrag Kies' einstimmig angenommen. Hierauf folgte Schluß der Sitzung.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 20. April.

* **Filatori-Damm.** Der Magistrat hat heute neuerdings die Filatori-Dammbau-Affaire verhandelt und sich dem Gutachten des hauptstädtlichen Fiskalats angeschlossen, daß nämlich kein kontraktlich bedingenes Material und auch dieses von einer kürzeren Strecke geliefert wurde und demnach eine Preisherabsetzung, respective ein Abzug von der Forderung des Unternehmers gerechtfertigt sei. Der Oberingenieur wurde angewiesen, die Abzugs-Berechnung auf Grund der vorliegenden fachmännischen und fiskalischen Gutachten je eher vorzulegen.

* **Diner Sommertheater.** Der Bauath hat die Pläne betreffs der Renouirung des Diner Sommertheaters ebenfalls gutgeheißen, demzufolge diese Arbeiten nun möglichst rasch durchgeführt werden.

* **Neubauten auf der Radialstraße.** Gegenwärtig sind auf der Radialstraße 1 vierstöckiges, 11 dreistöckiges, 4 zweistöckiges, 1 stockhohes Haus und 2 Villen im Bau begriffen, und zwar: Nr. 2 vierstöckiges Palais der „Société“, sodann die dreistöckigen Zinshäuser: (Nr. 4) Friedrich Sarkány's; (Nr. 14) Stein's; (Nr. 19) der Frau Charlotte Polizer; (Nr. 21) Polizer's; (Nr. 38) Joseph Ferenczy's; (Nr. 43) Stephan Mendl's; (Nr. 66) Heinrich Gaggemacher's; (Nr. 75) das zweistöckige Gebäude der kön. ungar. Lehrerinnen-Präparandie; (Nr. 76) das Palais Bobula's; (Nr. 89) das dreistöckige Zinshaus Samuel Grünhuts; (Nr. 91 und Nr. 93) dreistöckiges Zinshaus Ferdinand Hubner's; (Nr. 110) das zweistöckige Palais Theodor Herzl's; (Nr. 114) das zweistöckige Palais des Markgrafen Pallavicini; (Nr. 116) zweistöckiges Zinshaus Franz Koczán's; (Nr. 71) das einstöckige Palais des Ignaz Jalicz; (Nr. 128) die Villa Landauers; (Nr. 135) die Villa Edestut's.

* **Kasernengrund.** Gestern und heute beschäftigte sich eine gemischte Kommission, bestehend aus den Vertretern der Militär- und Stadtbehörde, mit der Erörterung eines geeigneten städtischen Grundes zum Bau einer Kaserne als Ersatz für das Lagerspital. Da von den disponibeln städtischen Grundstücken keines passend befunden wurde, so ist die Erwerbung von Privatgrund in Aussicht genommen worden, von deren Kosten das Kommunikations-Ministerium zwei Drittel, die Stadtbehörde ein Drittel tragen soll.

* **Städtische Häuser.** Nach einem Ausweis des Wirthschaftsamtbesitz die Hauptstadt derzeit in Pest 132, in Ofen und Altona 100 Häuser und außerdem zahlreiche Gebäude. Mehrere der Bester Gebäude, wie die beiden Stadthäuser, Redoute, Uellverkaferne, Schlachthaus, Lagerhäuser u. s. m. sind je über 1 Mill. Gulden geschätzt.

* **Die Steuerbemessungskommission des 7. Bezirkes** verhandelt am 21. d. die Erwerbsteuer dritter Klasse der unter den Hausnummern 5267—5273 wohnhaften Parteien.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 20. April.

* **Wetterbericht.** Die Witterung war heute ziemlich heiter, das Thermometer zeigte Morgens 8 Grad R., Mittags 15 Grad R. Das Barometer ist auf 766 Mm. gestiegen. — Europa. Der große Luftdruck (769) erstreckt sich vom nordwestlichen Theile des Kontinents auch auf dessen übrige Theile (763). — Ungarn. Bei zumeist nordwestlichen und nördlichen, stellenweise starken Winden ist die Temperatur ein wenig gefallen, der Luftdruck bedeutend gestiegen. Das Wetter ist im Nordwesten heiter, im Südosten trüb, an zahlreichen Orten mit Regen. In Keszmet war Sturm, in Urad Gewitter. — Uusicht. Im Nordwesten ist ziemlich heiteres, im Südosten abwechselnd sonniges und trübes Wetter mit lokalen Regnen zu erwarten.

* **Der Kronprinz in Siebenbürgen.** Wie „A—d“ aus verlässlicher Quelle erfährt, wird der Kronprinz in der ersten Hälfte Juli die wildromantischen Gegenden der Siebenbürger Bahn besuchen und auf der Strecke zwischen Biski und Petrozseny längeren Aufenthalt nehmen. Der Direktor der Petrozsenyer Gewerkschaft wurde bereits von dem in Aussicht stehenden hohen Besuche unterrichtet und werden auch schon Vorbereitungen zum Empfange des Kronprinzen getroffen.

* **Fürstin Dolgoruck.** Aus Berlin wird unter dem gestrigen Datum telegraphisch berichtet: „Fürstin Dolgoruck unternahm heute eine Ausfahrt in geschlossener Kalesche nach dem Thiergarten. Unter den drei Hunden, welche sich in Begleitung der Fürstin befanden, war ein schwarzer Bärenhund, ein Lieblings-thier Alexander II. und auch der Begleiter seines Herrn, als derselbe vom Attentat ereilt wurde. Die hiesige Polizei erlaubte, daß diese Hunde ohne Maulkorb ausgeführt werden dürfen. Die Thatsache, daß die Fürstin bei ihrer Ankunft von keinem Vertreter Rußlands empfangen worden, führte zur Annahme, daß die russische Botschaft überhaupt von ihrer Anwesenheit keine Notiz nehmen werde. Dem ist jedoch nicht so. Saburoff stattete gestern der Fürstin einen Besuch ab, nachdem er sich durch den Leibjäger hatte anmelden lassen. Der Besuch dauerte fast eine halbe Stunde.“

* **Eine Jagdarte für den Kaiser.** In Wiener Gemeinderathskreisen wird ein Vorkauf lebhaft besprochen. Es wurde nämlich für den Kaiser beim städtischen Markt-Kommissariate eine Jagdarte gelöst gegen die übliche Gebühr von 3 fl. 50 kr. Die Jagdarte, welche für den Monarchen ausgefolgt wurde, trägt die Nummer 186.

* **Die Judenfrage im Komitatssaale.** In der jüngst abgehaltenen Generalkongregation des Graner Komitates tauchte die Frage auf, ob den von verschiedenen Orten vertriebenen Juden die Niederlassung im Komitate gestattet werden solle? Die Meinungen waren — so wird dem „E—s“ berichtet — getheilt, pro und contra sprach die gleiche Anzahl von Rednern. Da machte der Obergespan Georg Maláthy jun. der Debatte durch die Erklärung ein Ende, daß er jene Ansicht unterstütze, wonach die Ansiedelung der vertriebenen Juden nicht gestattet werden solle. Das Botum des Obergespans gab den Ausschlag, die Majorität entschied in diesem Sinne. Die israelitischen Ausschußmitglieder verließen sofort demonstrativ den Sitzungssaal.

* **Feuer beim Ministerpräsidenten.** Auf der Rabványer Herrschaft des Ministerpräsidenten Koloman Tisza brach am 17. d. M. Feuer aus. Das Gebäude, in welchem der Wirthschaftsbeamte wohnt, brannte ab. Der Schaden ist ein nicht unbedeutender. Das Feuer scheint von rufloser Hand gelegt worden zu sein; der Verdacht trifft einen entlassenen Schweinehirten.

* **Die Baranyaer Deutschen und die ungarische Sprache.** Das Baranyaer Komitat — schreibt die „Fünfkirchner Ztg.“ — hat 180 deutsche Ortschaften, deren Jugend über Hals und Kopf ungarisch lernt. Daß dies ohne äußeren Zwang geschieht, davon hat Jeder, der die Dorfschulen besucht, Gelegenheit, sich zu überzeugen. Neulich geschah es, daß der Baranyaer Vize-Schulinspektor in einer dieser Gemeinden die Schule inspizierte und in der nach der Prüfung abgehaltenen Konferenz mit dem Schulstuhle seinem Staunen über die Fortschritte der Kinder in der ungarischen Sprache Ausdruck gab. Plötzlich erhob sich einer der Landbauern von seinem Sitze mit den Worten: „Ich habe eine Bitte an Sie, Herr Schulinspektor. Verbieten Sie unserm Lehrer, deutsch zu unterrichten!“

* **Todesfall.** Einer der geachteten Budapest-Bürger, der Wagenfabrikant Herr Karl Köhler, Stadtrepräsentant und Mitglied des Theresienstädter Schulstuhles, ist gestern, Nachmittags 3 Uhr, im 64. Jahre nach langwieriger Krankheit gestorben. Das Leichenbegängniß findet vom Trauerhause aus, 7. Bezirk, Ruzinczgyasse Nr. 3, am 21. d., Nachmittags 4 Uhr, am Kerepejer Friedhofe statt.

* **Russische Juden.** Wie von verlässlicher Seite mitgetheilt wird, hat sich die russische Regierung plötzlich entschlossen, der Auswanderung der jüdischen Einwohner Schwierigkeiten zu bereiten, angeblich, weil sich viele Juden durch Flucht der Militärpflicht entziehen. Die Grenzbehörden haben demgemäß bestimmte Weisungen erhalten. — Aus Lemberg, 19. d., wird berichtet: „Mr. Dli phant, der hier längere Zeit mit dem Reichsraths-Abgeordneten Kallir konferirte, hat heute vom Londoner Hilfskomité nach vielen vergeblichen Unterhandlungen endlich die unumschränkste Vollmacht zur Organisation der Hilfsaktion für alle jüdischen Flüchtlinge aus Rußland erhalten. Er begibt sich morgen mit dem Silzuge für einige Stunden nach Brody, um Anordnungen für Beförderung der weiteren Emigranten-Transporte zu treffen. Am Sonntag wird hier der zweite Zug mit zweihundert russischen Juden erwartet; dem dritten Zuge sollen sich ungefähr 136 relegirte jüdische Studenten aus Kiew und Moskau anschließen.“

* **Neber die 1884er Budapest-Landesausstellung** hielt heute Abends der Industrielle Karl Rath einen instruktiven Vortrag, in welchem er Zweck, Nothwendigkeit und Nutzen der im Jahre 1884 in Budapest zu veranstaltenden Landes-Industrierausstellung auseinandersetzte. Das zahlreiche Auditorium spendete dem Vortragenden lebhaften Beifall.

* **Zur Verhinderung der Gerüsteinstürze** bei Bauten wird der Polizei-Sanitätsrath im Vereine mit den Bauinspektionen ein Statut ausarbeiten, in dem das Hauptgewicht darauf gelegt wird, daß vor dem Beginne eines Baues das Bauholz, welches zu Gerüsten verwendet werden soll, durch Sachverständige untersucht werden muß. Es darf nur solches Holz benützt werden, welches die behördliche approbation erlangt. Außerdem müssen die Gerüste allmonatlich untersucht werden; die gegenwärtig in Benutzung befindlichen Gerüste werden einer strengen Untersuchung unterzogen.

* **Die schauderhafte Gränelthat** aus Kesthely, die wir vor Kurzem nach „Budapesti Hirlap“ mittheilten, wird vom Stuhlrichter Ludwig Göde amtl. d. e. n. t. i. r. t. Die ganze Erzählung von der Ermordung eines Säuglings durch Banduren und Beraubung des Bauern, der das Kind mit einer großen Summe Geldes im Walde fand, ist ein Märchen.

* **Zugverspätung.** Der Personenzug Nr. 212 der Südbahn traf gestern Früh mit dreistündiger, Abends mit zweistündiger Verspätung in Ofen ein. Ursache der Verspätung war der heftige Sturm. Derselbe Zug verspätete sich auch heute um eine Stunde.

* **Der Bundesrath der Kolonialwaarenhändler** hält am 30. April, 9 Uhr Vormittags, in den Lokalitäten der ungarischen Kaufmannshalle (5. Bez., Elisabethplatz Nr. 8) eine Sitzung. — Der Auszug der Kolonialwaarenhändler nach Fiume findet am 4. Juni statt und wird sich, aller Demonstrationen bar, lediglich auf das Studium der Fiumaner Handelsverhältnisse beschränken. In Fiume interessirt man sich sehr lebhaft für diesen Auszug.

* **Die vom Grafen Forgách geleitete Zigeunerkapelle** ist nach erfolgreichem Auftreten in Breslau nach Warschau gereist, um dort zu konzertiren. Zu ihrem Malheur waren weder Graf Béla Forgách, noch die Mitglieder der Kapelle mit Pässen versehen und wurden von der Behörde angehalten. Sie sind jetzt in Warschau internirt und die dortige Polizei gestattete bloß dem Grafen Forgách, nach Budapest zu reisen und die Pässe zu besorgen.

*** Zum Theaterbrand in Schwerin.** Der Feuerschein des Brandes war auf viele Meilen weit in der Runde sichtbar, so zum Beispiel in Rostock (9 1/2 deutsche Meilen nordöstlich von Schwerin) und in Dömitz (7 deutsche Meilen südwestlich); in Wismar (4 Meilen nördlich) war gegen Mitternacht der Marktplatz hell erleuchtet. Das abgebrannte Theatergebäude war sammt Inventar mit etwas mehr als 800,000 Mark bei der Magdeburger Feuerversicherung versichert. Es wurde in den Jahren 1832 bis 1835 von dem damaligen Landbaumeister Demmler erbaut und am 17. Januar 1836 eröffnet. Das bis dahin benützte Theater, ein Fachwerkbauwerk und ebenfalls von Demmler erbaut, war am 22. April 1831, nach der Vorstellung der „Stimmen von Portici“, gleichfalls dem verheerenden Elemente des Feuers zum Opfer gefallen.

*** Eine sonderbare Kriminalanzeige.** Bei dem Hausbesitzer Wilhelm Frankl, auf dem Telekplatz, der, wie es scheint, im Rufe eines hartnäckigen Tabak- und Cigarrenschmugglers steht, ließ die Finanzdirektion erst vor Kurzem viermal nacheinander Hausdurchsuchungen vornehmen. Frankl gab hierauf ein Gesuch an die Direktion ein, in welchem er mit Berufung auf die Erfolglosigkeit der Hausdurchsuchungen die Kennung des Denunzianten verlangte, gegen den er wegen falscher Anklage vorzugehen beabsichtigt. Selbstverständlich entsprach die Direktion diesem Ansuchen nicht, worauf Frankl heute gegen die Finanz-Direktion schriftlich eine Kriminalanzeige einreichte.

*** Polizeinachrichten.** Der Tagelöhner Johann Lang verübte in der Nacht vom 15. auf 16. d. in Adony einen Einbruchdiebstahl und fuhr mit dem gestohlenen Gelde auf dem Dampfschiff nach Budapest. Hier wurde er beim Verlassen des Dampfers verhaftet. — Auf der äußeren Wägenstraße hat ein toller Hund heute Früh mehrere Hunde gebissen. Die Polizei traf Anstalten, damit diese Hunde eingekerkert werden. — Der Tagelöhner Johann Verucsek fiel in berausstem Zustande so unglücklich vom Trottoir, daß ihm das Auge austram. — Der Komfortabelführer 276 prügelte gestern Abends auf dem Josephplatz seinen kleinen Sohn wegen eines Fehlers so fürchterlich, daß sich das Publikum in's Mittel legte und den barbarischen Vater verhaften ließ. — Der Handelschüler Jaak Kleinmann aus Larnow geüblich, erschien gestern Abends im Inspektionszimmer der Ober-Stadthauptmannschaft und bat um Nachtquartier, da er schon seit mehreren Tagen obdachlos und hungernd in den Gassen herumstreife, nun aber zu entkräftet sei, um das Bagagubindiren fortzusetzen; auch bat er, man möchte ihn auf irgend eine Weise, und sei es auch per Schub, nachhause befördern, nachdem er sich ohnehin bald zur Assistentur stellen müsse. — Der Bettler Bernhard Beutner wurde gestern bei einem Diebstahl erkappt und verhaftet. — Im neuen Stadthause hat sich der noch immer unbefannte Hausdieb gestern abends aus einem Amtszimmer zwei Röcke und eine Peise geholt.

Der Gesamttafelung der heutigen Nummer liegt ein **Prospekt der Firma Löwe und Komp.** in Hamburg bei, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

Theater, Kunst und Literatur.

*** (Nationaltheater.)** Die heutige Abchiedsvorstellung der *Wilt* war eine Huldbildung in drei Aufzügen. Es gab Kränze und Sträuße und Hervorrufe, und alle Theaterzeichen. Die Wahl der „Norma“ als Abschiedsrolle ist freilich nicht nach Jedermanns Geschmack. Der heilige Vierhaustrompetenmarsch, der durch den ganzen Akt mit altgermanischer Fähigkeit geblasen wird, und die männlichen und weiblichen Druidenleintücher, die jede zweite Minute ihren Bühnenaufzug halten — sie haben viel von ihrem einstigen Ansehen verloren, und mit „Norma“ hebt man keine Theaterthüre mehr aus den Angeln. Was gleichwohl die *Wilt* aus dieser halbvergangenen Rolle zu machen weiß, ist bekannt und wir haben nur hinzuzufügen, daß sie heute — wenn auch nicht mit voller stimmlicher Disposition — so doch mit aller Lust und allem Ehrgeiz sang, die sie in ihre Rollen zu legen weiß. Das Publikum hielt mit keinem der Zeichen zurück, die es für seine Lieblinge hat und schied mit aller Aufmunterung zu baldigem Wiedersehen. Neben dem Gaste behaupteten auch Frau Malecky als „Abalgis“ und Herr Gaffi als „Sever“ ihre Stellen sehr würdig und auch sie profitirten von der animirten Stimmung des Hauses.

Gerichtshalle.

Strafsache Pollak und Abeles.

— Zweiter Verhandlungstag. —

Budapest, 20. April. Die heutige Verhandlung eröffnete Gerichtsrath Dr. Laky um 9 Uhr Vormittags. Als erster Zeuge wurde der bei der angeklagten Firma bedienstete gewesene Albert Neumark vernommen. Er behauptet, daß er in seinem Verhör im Jahre 1879 anlässlich der ersten Verhandlung deponirte, die Firma Pollak und Abeles hat keine geheimen Geschäftsbücher gehabt und Abeles habe ihm bei Anfertigung der Bilanz keine geheime Summe behufs Korrektur der mangelhaften Notirungen diktiert. Zeuge behauptet ferner, daß ihn Glück, der im ersten Prozesse als Belastungszeuge fungirte, durch allerlei Versprechen dazu bewegen wollte, gegen die angeklagte Firma ebenfalls gravirende Aussagen zu erstatten.

Zeuge Kögler, gewesener Zollamts-Direktor, sagt, daß er heute ebenso wie anlässlich seines ersten Verhörs im Jahre 1879 bestimnt behaupten könne, daß er als Kontrolleur korrigirte Boletten gleich den infrimirteten aus Vorsicht nicht angenommen hatte. Doch war es nicht unerlaubt derlei Boletten zu acceptiren und die Beamten machten daher keine Einwendung gegen dieselben.

Zeuge Alexander Rószavölgyi war vom

Jahre 1872 bis zum Jahre 1876 bei der angeklagten Firma bedienstet. Er sagt, daß er öfter die Korrekturen auf den Original-Dokumenten vorgenommen. Zeuge behauptet, er habe von Abeles öfters Couverts zu dem Zollbeamten Berg getragen, doch enthielten diese Couverts kein Geld, da Berg nach Empfang einer derartigen Sendung einmal ärgerlich ausrief: „Abeles wird es schon bereuen!“

Abeles: Berg war mein Schulkollege; ich ließ ihm Geld, nachdem er aber nicht zahlte, verweigerte ich ihm fernere Geldsendungen.

Zeuge Moriz Rindles gibt an, daß er dem Buchhalter Max Sonnenfeld bei den geschäftlichen Arbeiten im Zollamt und im Bahnhofe assistirte. Er erinnert sich wohl, korrigirte Boletten kopirt zu haben, doch waren dieselben noch nicht unterschrieben.

Es werden hierauf die Zeugen Stephan Szuzman, Ferdinand Roth und Leopold Eubeger verhört. Letzterer behauptet, daß die Boletten häufig in Folge irriger Angaben der Parteien korrigirt werden mußten.

Botant Mary: Ist es auch bei anderen Firmen vorgekommen, daß anstatt Eisenjendungen Holzjendungen auf den Boletten verzeichnet wurden? — Zeuge: Das pflegt überall vorzukommen, doch nicht sehr häufig.

Zeuge Gustav Radics bemerkt bezüglich der Zollmanipulation, daß die Parteien die Boletten nach erfolgter Beschau nur in versiegeltem Couvert behufs schleuniger Erledigung erhielten.

Zeuge Eduard Auber erinnert sich an keinen Fall, daß der angeklagte Molnar eine Zollbolette, auch nach durchgeführter Beschau, zu sich genommen hätte.

Verteidiger Dr. Robicek: Konnten die Boletten überhaupt mitgenommen werden? — Zeuge: Nur durch Diebstahl, gegen den man sich eben nicht schützen kann.

Es wird hierauf das Verhörprotokoll der Zeugen Arpad Karaczay und Kornel Szekrenyessy verlesen, die im gleichen Sinne deponiren.

Verteidiger Dr. Friedmann wünscht die Beidigung dieser Zeugen und beantragt die Vertagung der Verhandlung, damit die erwähnten, in Wien wohnenden Zeugen vom dortigen Gerichte unterdessen in Eid genommen werden können. Vorsitzender Dr. Laky beschließt, diesbezüglich später bei der Frage der Zeugen-Beidigung zu entscheiden.

Es wird die Zuschrift der Steueramts-Direktion bezüglich des Betragens des gewesenen Beamten Alexander Schwarcz verlesen, welcher als roher Mensch dargestellt wird.

Der Gerichtshof beschließt sodann die Beidigung der Zeugen Rindles, Szuzman, Rószavölgyi, Roth und Neuberger. Nachdem der Antrag des Verteidigers Dr. Friedmann auf Beidigung der in Wien wohnenden Zeugen vom Gerichtshofe acceptirt ward, ordnete der Vorsitzende die Vertagung der Verhandlung bis nach erfolgter Eidesleistung der Wiener Zeugen an.

London, 19. April. (Der Attentäter Mac Lean.) Heute fand vor den Geschwornen in Reading die Verhandlung gegen den Attentäter Mac Lean, der bekanntlich auf die Königin Victoria geschossen — wie der „N. Fr. Pr.“ telegraphirt wird — statt. Während gewöhnlich nur ein Richter präsidirt, sitzen heute zwei, nämlich die Ober-Richter Coleridge und Huddleston. Das Städtchen Reading befindet sich in größter Aueregung, das Gerichtshaus ist förmlich belagert, der Saal gedrängt voll. Viele höchst elegant gekleidete Damen sind mit Operngläsern erschienen, während die Herren zumeist mit Primrosen im Knopfloch aus Anlaß des heutigen Jahrestages des Todes Beaconsfields geschmückt sind. Der Ober-Richter erklärt um halb 11 Uhr den Großgeschwornen die Natur des Verbrechens Mac Lean's als Hochverrath, wie dies in England seit 500 Jahren gehalten worden sei. Nach kürzester Berathung fällen die Großgeschwornen das Verdict, daß die Anklage eine gerechte sei, worauf sofort die Verhandlung beginnt. Für die Regierung fungiren der Attorney und Solicitor General und zwei andere Advokaten; für Mac Lean zwei Verteidiger. Mac Lean erklärt sich für nichtschuldig. Die Rede des Attorney General, sowie die Auslagen der Belastungszeugen führen fast durchgehends bekannte Thatsachen an. Neu ist nur die Mittheilung, daß Experimente, welche angestellt wurden, gezeigt haben, die Königin wäre bestimmt getroffen worden, wenn die Kugel nur eine etwas andere Richtung genommen hätte. Alles Thatsächliche wird von der Verteidigung zugegeben, weshalb die Belastungszeugen auch keinem Kreuzverhör unterzogen werden; die Verteidigung beschränkt sich ausschließlich darauf, darzulegen, daß Mac Lean wahnsinnig sei. Vielfache Zeugen und andere Beweismittel werden vorgeführt, aus denen hervorgehe, daß Mac Lean geglaubt, er werde von ganz England verfolgt und erklärt habe, er werde aus diesem Grunde Jemanden ermorden und sollte er auch gefest werden. Der Ober-Richter resumirt sodann die Ergebnisse der Verhandlung und die Geschwornen finden nach kurzer Berathung Mac Lean nichtschuldig. Der Richter verurtheilte den Attentäter zum Gewahrsam im Irrenhause, so lange es der Königin beliebt.

Offener Sprechsaal*) Kundmachung.

Wir geben hiermit bekannt, daß mit Bezug auf die Kündigungstermine unserer Kassenscheine folgende Veränderungen eintreten. Wir emittiren von heute ab **Kassenscheine** mit:

- 3/10 Verzinsung 1 Tag Kündigung.
- 3 1/2 " 4 Tage "
- 4 " 8 Tage "

Bei in Umlauf befindlichen Kassenscheinen treten dieselben Kündigungsfristen ein.

Ungarische Escompte- & Wechsel-Bank.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

L. Edeskuty,

kön. ung. Hofmineralwasserlieferant in Budapest, Elisabethplatz 7, empfiehlt seine bereits eröffnete

Mineralwasser-Trinkhalle

für Auren im kalten oder gewärmten Zustande.

Sämmtliche natürliche Mineralwässer sind in frischer „1882“er Füllung angelangt.

Die Vorräthe unterliegen bezüglich der Echtheit und Frische der Kontrolle des Stadtphysikats. 12456

Preislisten auf Verlangen gratis.

Telegramme.

Petersburg, 19. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Edelleute des St. Petersburger und Moskauer Gouvernements boten der Regierung ihre freiwilligen Dienste zum Schutze und für die Sicherheit des Kaisers an. Die Erklärung wurde mit Dank entgegengenommen und ihre Verlautbarung durch das Amtsblatt verfügt. Nach Meldungen aus anderen Gouvernements schickt sich auch der dortige Adel an, diesem Beispiele zu folgen. Die Ankunft des Grafen Loris-Melikoff wird für den 5. Mai erwartet.

Wien, 20. April. (Privat-Telegramm.) Nach Dresdener Meldungen der „Pol. Korr.“ wird der deutsche Kaiser den Manövern des sächsischen Armeekorps persönlich beiwohnen. Man spricht von einem bevorstehenden Besuche des Königs Albert in Wien.

Wien, 20. April. „Országgyűlési Ertesítő“ ist von kompetenter Seite zur Veröffentlichung des folgenden Commiqués ermächtigt: In der Presse wurde die Frage aufgeworfen, ob die Delegationen befugt sind, die für Befestigungsbauten zc. präliminirte bedeutende Summe zu votiren, nachdem diese Bauten als solche Investitionen zu betrachten sind, welche im Sinne des §. 3 G.-U. VI: 1880 vor das Parlament gehören. Bei dieser Auffassung dürfte es auffallen, daß der Bericht des Vierer-Ausschusses diese Frage unerörtert gelassen habe. Es muß daher bemerkt werden, daß der Bericht die Kompetenzfrage deshalb unerörtert ließ, weil dieselbe in den Verhandlungen des Ausschusses — trotz der sich darbietenden Gelegenheit — von Niemandem aufgeworfen wurde; wäre sie aufgeworfen, so würde die Darlegung der zur Feststellung der Kompetenz dienenden Gründe — und dies sind sehr wichtige Gründe — gar keine Schwierigkeiten verursacht haben und hätte der Referent auch in dieser Hinsicht seine Pflicht erfüllt.

Agram, 20. April. Der Landtag verwarf den Antrag des Komitês und nahm das Amendement Spevec's mit großer Majorität an. Markant sprach Sivkovic; er verteidigte den Standpunkt der Regierung und wies nach, daß es unpraktisch sei, der Deputation durch das beantragte Amendement die Hände zu binden.

London, 20. April. Die „Times“ bespricht die Ernennung Giers' und spricht die Ueberzeugung aus, dieselbe bilde den Ausdruck des Wunsches und der Absicht des Czaren, den Frieden aufrecht zu erhalten. Sollte eine Begegnung zwischen dem Monarchen Oesterreich-Ungarns und dem Czaren stattfinden, würde dieselbe zeigen, daß nicht Oesterreich-Ungarn gesonnen sei, mit Deutschland zu brechen, sondern daß Rußland wenigstens momentan nicht geneigt ist, als der Champion slavischer Insurgenten aufzutreten. Durch die Ernennung eines friebfertigen Ministers des Aeußern habe Rußland so gut Bürgschaft für seine frieblichen Gesinnungen gegeben, als gehofft werden konnte.

Petersburg, 20. April. Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht einen Befehl des Kaisers, welcher Militärpersonen verbietet, öffentlich politische Reden zu halten oder eine öffentliche Kritik zu üben, da dies dem Geiste der Disziplin widerspreche. Gleichzeitig wird die frühere Anordnung bestätigt, nach welcher es auch den Beamten des Kriegesressorts verboten bleibt, ohne Genehmigung der Vorgesetzten Druckfachen zu veröffentlichen, welche die inneren oder äußeren Verhältnisse Rußlands berühren.

London, 20. April. Der berühmte Naturforscher Charles Darwin ist gestorben.

(Charles Robert Darwin, der Begründer der heutigen Naturwissenschaft und namentlich der nach ihm benannten Theorie, wurde am 12. Februar 1809 zu Shrewsbury geboren. Nach Vereinerung Südamerikas und der Südjee (1831—1836) ließ er sich dauernd auf seinem Landsitz Down bei Bromley in Kent nieder, der wissenschaftlichen Forschung lebend. Seine, allen Gebildeten wohlbekannten epochemachenden Werke sind: „Die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl“, „Die Abstammung der Menschen“ u. s. w. Darwin hörte bis an sein Lebensende nicht auf, zu forschen; zu seinen letz-

ten berühmten Werken gehören: „Die Insekten freissen den Pflanzen“, „Der Ausdruck der Gemüthsbewegungen bei den Thieren“ und sein jüngstes, erst einige Monate altes Werk über die Regenwürmer. In Darwin verliert die Wissenschaft einen ihrer gründlichsten, unbefangenen, ausdauerndsten und zugleich edelsten Pfleger und Vorkämpfer.)

Wien, 20. April. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Wettrennen verliefen mit folgenden Resultaten: Im Verkaufss-Rennen (1000 fl., Distanz 1600 Meter) siegte Graf Nikolaus Esterházy's „Infant" nach hartem Kampf mit einer Halslänge; Graf H. Hendl's „Camilla" wurde zweites, Herr Ritter v. Ellinger's „Nautilus" drittes Pferd; 4 liefen. Im Lufts-Rennen (Preis 1000 fl.) gewann Baron G. Springer's „Atilla" leicht mit zwei Längen; Herr E. v. Blaskovics' „Venus" wurde zweites, Graf Hugo Hendl's „Carman" drittes Pferd; Graf E. Schlick's „Livingstone" stürzte. Im Handicap (Preis 800 fl., Distanz 1200 Meter) siegte Graf E. Schlick's „Ludovica" mit zwei Längen; Graf Bela Zichy's „Ritty" wurde zweites, Graf Tassilo Festetics jun.'s „Tarany" drittes Pferd; 7 liefen. Im Hürdenrennen (Preis 800 fl., Distanz 3200 Meter) gewann Graf E. Schlick's „Wallenrod" im Canter, gegen Graf Koloman Almáffy's „Cobweb" und Graf Nikolaus Esterházy's „Sohet". Im Steeplechase (Preis 800 fl., Distanz 4800 Meter) siegte Herr Ritter v. Ellinger's „Trompeter" nach hartem Kampf mit halber Länge; Graf Zdenko Kinsky's „Bista" wurde zweites Pferd; „King-Ju" refuzirte; 5 liefen. Im Reiterklub-Steeplechase (Preis 800 fl., Distanz 4000 Meter) siegte Herr Rittermeister Paul Schmitzhayn's „Adolph"; Baron Otto Dewitz' „Bálsános" verfehlte den Weg; Graf Nikolaus Esterházy's „Marizi" Reiter fiel.

Paris, 20. April. (Privat-Telegr.) Bis jetzt erwächst der Postverwaltung durch den Diebstahl bloß ein Schaden von 10,000 Francs, weil das Publikum weniger deklarirt, als es abgeschickt hat, und weil die größten Summen in Checks gesendet wurden, welche die Diebe nicht werden einlösen können; die ausländischen Briefe sind noch nicht alle reklamirt; die Polizei glaubt den Thätern auf der Spur zu sein.

Wien, 20. April. Heute Vormittags fand in der Botikirche die Trauung des Grafen Clam-Gallas mit der Gräfin Marie Hoyos statt; derselben wohnten bei die Erzherzoge Ludwig Victor, Albrecht, die Prinzen August von Sachsen-Weimar und von Hohenzollern, Graf Kálnoky, Graf Taaffe, Minister Conrad, die Botschafter und Gesandten und die Familien der höchsten Aristokratie.

Judenverfolgungen in Rußland.

Lemberg, 20. April. (Privat-Telegramm.) Hier eingetroffene Telegramme melden den Ausbruch neuer Judenheken in Balta; es sollen daselbst vierzig Juden niedergemetzelt worden sein. In Podwolozyzka treffen zahlreiche Flüchtlinge aus Balta ein, die nach Amerika auswandern wollen. Ein Bericht will auch von einem in Brody zwischen Juden und Soldaten ausgebrochene Krawalle wissen.

Krakau, 20. April. (Privat-Telegr.) Heute hier aus Kiew angekommene Israeliten erzählen in Betreff der Judenkravalle in Südrußland empörende Vorfälle. In einigen Ortschaften sollen sogar franke Wöchnerinnen aus den Betten gerissen und auf die Straße geschleppt worden sein, in Folge dessen mehrere von ihnen gestorben wären. Blühende Bänder zogen mit dem Rufe: „Nieder mit den Juden!" von Ort zu Ort und warben Raubgeoffen an, wobei sie behaupteten, von Petersburg die Erlaubnis dazu erhalten zu haben. Die Ortsbehörden ließen Alles gewähren, und die Berichte von energischem Einschreiten des Militärs werden vielfach als unwahr bezeichnet. Man will vielmehr wissen, die Militär-Kommandanten hätten erklärt, ohne Ermächtigung aus Petersburg nichts unternehmen zu können. Die Verfolgungen dauern fort.

Odessa, 20. April. (Privat-Telegramm.) Meldung d. „Pol. Korr." Es ist der Verwaltung der südwestrussischen Bahnen nicht gelungen, die Ausweisungsbefehle in Betreff ihrer jüdischen Bediensteten rückgängig zu machen, indem bloß den höheren Beamten das Verbleiben im Dienste für die Dauer eines Jahres gestattet wurde.

Berlin, 20. April. (Privat-Tele.) Die angekündigte Versammlung hiesiger Notabilitäten zur Beförderung der Auswanderung aus Rußland vertriebener Juden fand gestern im Rathhause statt. Der Vorsitzende, Justizrath Lefse, theilte mit, daß bereits ein Mitglied der Alliance Israelite zum Empfang und zur Unterstützung der Vertriebenen in Brody weile. Berlin habe sich noch nicht von Neuem angegeschlossen, weil man das kaum Glaubliche erst bestätigt sehen wollte, was jetzt leider der Fall sei. Der Abgeordnete Bunsen lobte das Vorgehen des Komitès und sagte: „Einen öffentlichen Protest wie in England können wir nicht erlassen, denn wir hätten uns des Jahres 1881 ewig zu schämen. Die Russen mögen schlimmer sein, aber wir haben den Anstoß. Der Abgeordnete Laugel erklärte, die Mißhandlung der russischen Juden müsse offiziös geschürt sein, denn gerade in den Ge-

genden der neuesten Verfolgungen sei eine gutmüthige Bevölkerung. Abgeordneter Ludwig Löwe: Daß man bei uns versuchen konnte, auch hier diese Instinkte zu entfesseln, hat den Bestien im Auslande neuen Muth gegeben. Forenbeck schloß die Versammlung mit der Aufforderung zu Beitragen. Sofort erfolgten namhafte Zeichnungen.

Berlin, 20. April. (Schluß.) Papier-Rente 64.90, 5prozent. österr. Papierrente 78.75, Silber-Rente 65.75, 6prozent. ungar. Goldrente 101.90, dto. 4prozentige 76.20, ungar. Papierrente 74.50, ungarische Staatsobligationen —, Ostbahn-Prioritäten —, österr. Kreditaktien 581. —, ungarische Kreditaktien 572. —, österr. Staatsbahn 563.50, Lombarden 251.50, Galizier 132.80, Kaschau-Deberberger 61.70, Rumänier 61. —, Wechsel per Wien 169.80, russische Banknoten 206.30, 4 1/2prozent. ungar. Bodenkredit —, ungarische Eskompte-Bank —, orientalische Anleihe zweiter Emission 57.50. — Matt. — Spielpapiere und Banken den niedrigen ausländischen Kursen folgend, Bahnen und fremde Fonds gut behauptet, Bergwerke schwach. — Nachbörse: österr. Kreditaktien 580. —, ungar. Kredit 169.95, österr. Staatsbahn 564. —, Lombarden 250.50, Galizier 132.75, russische Banknoten —.

Frankfurt, 20. April. (Schluß.) Papier-Rente 64 3/4, Silber-Rente 65.75, österr. Goldrente 80.50, ungar. Goldrente 101.81, österr. Kredit 291. —, österr. Bankaktien 701. —, österr. Staatsbahn-Aktien 281.50, Galizier 265.50, Lombarden 125. —, Elisabeth-Weißbahn 180.12, ungarische galizische Bahn 136.62, Freibahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 169.95, ungar. Bonds —, 4prozentige ungarische Goldrente —, ungarische Papierrente 74.43, 5prozent. österr. Papierrente 78 3/4, 4 1/2prozentige Bodenkredit-Briefe 80 3/4, ungarische Eskomptebank —, Matt. — Nachbörse: österr. Kreditaktien 289. —, österr. Staatsbahn 280.75, Galizier —, Lombarden 124. —.

Frankfurt, 20. April. (Abendkurse.) Papierrente —, österr. Kredit 290. —, Silberrente —, 5prozentige österr. Papierrente —, österr. Staatsbahn 280.75, österr.-ungar. Bankaktien —, Galizier 265.25, Lombarden 125.50, ungarische Papierrente —, österr. Goldrente —, ungar. Eskompte- und Wechselbank —, 6prozent. ungar. Goldrente —, Fest.

Paris, 20. April. (Schluß.) 3prozentige Rente 84.02, 5prozentige Rente 118.45, amortisirbare Rente 84.17, österr. Staatsbahn 700. —, Lombards 317. —, 6prozent. ungar. Goldrente —, österr. Bodenkredit 837. —, österr. Goldrente —, ungar. Eisenbahnleihen —, ungar. Hypothekbank —, Wiener Unionbank —, 4prozent. ungar. Goldrente 76.25. Still.

London, 20. April. (Anfang.) Consols 101 3/4.

Berlin, 20. April. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per April-Mai Rm. 230. —, per September-Oktober Rm. 209. —, Roggen loco Rm. 158. —, per April-Mai Rm. 157.25, per Mai-Juni Rm. 155.25, per September-Oktober Rm. 152. —, Hafer per April-Mai Rm. 134.50, per Mai-Juni Rm. 135.75, Gerste loco Rm. —, Rüböl loco Rm. 57. —, per April-Mai Rm. 55. —, per September-Oktober Rm. 55.60, Spiritus loco Rm. 44.70, per April-Mai Rm. 46.30, per Juni-Juli Rm. 47.20, per August-September Rm. 48.70.

Stettin, 20. April. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Rm. 223. —, per Mai-Juni Rm. 221. —, Roggen per April-Mai Rm. 155.50, per Mai-Juni 154. —, per Juni-Juli Rm. 152. —, Rüböl per April-Mai Rm. 56. —, per September-Oktober Rm. 55. —, Spiritus loco Rm. 42.50, per April-Mai Rm. 44.70, per Juni-Juli Rm. 44.60, Reps per September-Oktober 256. —.

Wien, 20. April. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai Rm. 22.25, per Juli Rm. 21.70; Roggen per Mai Rm. 15.60, per Juli Rm. 15.50; Rüböl loco Rm. 30.30, per Mai Rm. 29.40.

Breslau, 20. April. (Produktenmarkt.) Spiritus per April 44. —, per Frühjahr 45.10.

Paris, 20. April. (Produktenmarkt.) [Anfang.] Weizen per laufenden Monat 29.80, per Mai 29.90, per vier Monate vom Mai 29.30, per Juli-August 28.75. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 63.10, per Mai 63.25, per vier Monate vom Mai 62.75, per Juli-August 62.60. — Rüböl per laufenden Monat 69.50, per Mai 70. —, per vier Monate vom Mai 71.25, per vier letzten Monate 73.50. — Spiritus per laufenden Monat 59.25, per Mai 60.25, per vier Monate vom Mai 60.75, per vier letzten Monate 57.50. — Weizen, Mehl und Del still, Spiritus matt. Schön.

Newyork, 19. April. Petroleum in Newyork 7 3/8, in Philadelphia 7 1/4, Mehl 52 1/2, rother Winterweizen 149.50, Weizen loco 149.25, per April 149.75, per Mai 149.75, Getreidefracht 1/8, Schmalz —.

Hamburg, 20. April. Petroleum, loco Rm. 7.10, per Frühjahr Rm. 7.20, per Herbst Rm. 7.30.

Bremen, 20. April. Petroleum, loco Rm. 7.00, per Frühjahr —, Ruhig.

Antwerpen, 20. April. Petroleum, francs 17 1/4, per 100 Kilogr. — Ruhig.

Der Kapitalist.

Budapest, 20. April.

*(Ungarischer Export nach Nordamerika.)

Nach einer vom Wiener Generalkonsulate der vereinigten Staaten entworfenen, uns durch den hiesigen amerikanischen Konsul, Herrn Stern, zugegangenen Ueberlicht betrug der deklarirte Werth der aus unserer Monarchie im ersten Quartal des laufenden Jahres nach den vereinigten Staaten ausgeführten Waaren 2,139,006 Dollars 28 Ct. oder 610,272 Dollars 35 Ct. mehr, als im ersten Quartal des Vorjahres. Von ersterer Summe fallen auf Ungarn: Gedörnte Zwetschen 123,496 Doll. 92 Ct.; Bohnen 63,131 Doll.; Mineralwasser 6941 Doll. 70 Ct.; Chemikalien 346 Doll. 55 Ct.; Rajolica's 116 Doll. 54 Ct. und Wein, Bier und Liqueure 4012 Doll. 31 Ct.; Summe 198,045 Doll. 2 Ct. (487,795 fl. 62 fr.)

oder 168,307 Doll. 69 Ct. mehr, als im ersten Quartal des Jahres 1881.

*(Triester Ausstellung.) Das ungarische Landes-Central-Komitè für die Triester Ausstellung hat die hervorragendsten Firmen der Industrie- und Gewerbebranchen zu einer Konferenz eingeladen, welche gestern im Sitzungssaale des Handelsministeriums stattfand. Etwa hundert Vertreter der gewerblichen Branchen hatten der Einladung Folge geleistet und hiedurch schon im Vorhinein ihre Absicht, an der Triester Ausstellung theilzunehmen, zu erkennen gegeben. Der Präsident des Landes-Central-Komitès für die Triester Ausstellung, Sektionsrath Dr. Karl Herrich, begrüßte die Anwesenden im Namen des Central-Komitès, erklärte den Zweck der heutigen Konferenz und erbat die Anwesenden, ihre Meinungen und Ansichten offen auszusprechen, um dem Central-Komitè die Möglichkeit zu bieten, im Interesse der Ausstellung sowohl, als im Interesse der Aussteller mit Erfolg wirken zu können. — Von Seite der anwesenden Industriellen wurde hierauf besonders hervorgehoben, daß Komitè müsse dahin wirken, daß den Ausstellern diejenigen Begünstigungen in Betreff der Fracht, der Bestimmung der Ausstellungsschranke und der Vertretungen — auf welche besonderes Gewicht zu legen ist — zu erwirken sind, welche bisher auf sämtlichen Ausstellungen gewährt wurden. Der Vorsitzende theilte nun mit, daß für die offizielle kommerzielle Vertretung bereits Vorsorge getroffen, in Betreff der Fracht- und Fahrbegünstigungen das Erforderliche eingeleitet und in der Bestimmung der Raffen für die Ausstellung soweit Vorsorge getroffen wurde, daß Aussteller, welche keine eigenen Schranke haben, solche in Triest zu billigen Preisen beige stellt erhalten können. Die Anwesenden erklärten, ihre Anmeldebögen bis 25. d. M. dem ungarischen Landes-Central-Komitè zu überreichen und bis dahin im Kreise ihrer Berufsgenossen für die Theilnahme an der Ausstellung wirken zu wollen.

*(Die Generalversammlung der „Foncière",

Bester Versicherungsanstalt) hat heute unter dem Vorsitz des Grafen Markus Pejačević stattgefunden. Präses konstatiert die Beschlussfähigkeit und ernannt zum Schriftführer Dr. Titus Schmidt, zu Authentifikatoren Hermann Brüll und Dr. Gruber. Der vom Schriftführer vorgelesene Direktionsbericht konstatiert zunächst eine erfreuliche Vermehrung der Prämieinnahmen in allen von der Anstalt kultivirten Versicherungszweigen, weiter, daß das Ergebnis ein sehr zufriedenstellendes ist, indem der Ueberfluß, mit welchem das Gewinn- und Verlustkonto abschließt, nach Abschlag der Verzinsung des Agiorefervefonds die Summe von 425,694 fl. 52 fr. beträgt, was einer Verzinsung von circa 8 1/2 Prozent des eingezahlten Aktienkapitals entspricht. Dieses Resultat ist umso höher anzuschlagen, als das Betriebsjahr nur ein relativ günstiges war, indem wohl die Prämieinnahmen, gleichzeitig aber auch die Schäden zugenommen haben und in den Konkurrenzverhältnissen eine Aenderung nicht eingetreten ist. In der Feuerversicherungsbbranche wurde eine Baar-Prämieinnahme von 2,315,798 fl. 21 fr., um 429,827 fl. 1 fr. mehr, als im Vorjahre, erzielt. Dieses Resultat ist hauptsächlich den rationalen Bemühungen der Direktion, das direkte Geschäft auszuweiten, zum Theil aber auch der Erweiterung des indirekten Geschäftes zu verdanken. In Ausgange gestellt wurden 858,970 Gulden 19 fr. für Rückversicherungsprämien, ferner 491,679 Gulden 46 fr. für Prämienreserve, welche eine Vermehrung von 81,986 fl. 71 fr. erfahren hat, und endlich der ansehnliche Betrag von 833,020 fl. 67 fr. für auf eigene Rechnung geleistete Schadenzahlungen. Die Verkaufsprämien künftiger Jahre betragen 2,990,245 fl. 26 fr., um 479,321 fl. 46 fr. mehr als im Vorjahre. Der Lebensversicherungswandte die Direktion besondere Sorgfalt zu. Der Versicherungsstand betrug Ende 1881 10,311,890 fl. Kapital und 2998 fl. Rente, was eine Zunahme von 2,465,711 fl. Kapital und 1704 fl. Rente ergibt. Die Prämienreserve hierfür beträgt 1,368,104 fl. 51 fr. und weist abermals die sehr beträchtliche Vermehrung von 173,543 fl. 65 fr. aus. In der Hagelversicherung wurden namhafte erhöhte Prämienfätze in Anwendung gebracht, die Hagelschläge traten im vergangenen Jahre mit etwas geringerer Intensität auf, so daß das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben ziemlich hergestellt werden konnte. Es wurde eine Prämieinnahme von 605,649 fl. 75 fr., um 87,409 fl. 86 fr. mehr als im Vorjahre, erzielt. Dieses Plus stammt zum Theil aus neuerworbenen Seeversicherungsprämien. Wenn die Ergebnisse sämtlicher Branchen resumirt werden, so resultirt eine Plus-Prämieinnahme von 682,168 fl. 43 fr. und eine Zunahme der Prämienreserven von 261,242 fl. 81 fr. Der Agiorefervefond erreicht nach Ueberweisung der ihm gebührenden Zinsen per 33,547 fl. 95 fr. die Höhe von 872,246 fl. 91 fr. Der Rechnungsabschluss ergibt, wie oben erwähnt, einen Ueberfluß von 425,694 fl. 52 fr., oder — zum Kurse vom 31. Dezember — von 361,140 fl. 63 fr. in Gold. Nach statutarischer Dotirung des Gewinn-Refervefonds und der sonstigen Emolumente bleibt zur Verfügung der Generalversammlung der Betrag von 251,078 fl. 28 fr. in Gold. Die Direktion beantragt, 250,000 Gulden in Gold — gleich fünf Prozent — zur Auszahlung des diesjährig fälligen Coupons zu verwenden und den Rest von 1078 fl. 28 fr. auf neue Rechnung vorzutragen. Der Coupon kommt schon am 1. Mai mit dem Betrage von 2 fl. 50 fr. in Gold oder 6 Frs. 25 Ct. zur Auszahlung. Aus der Bilanz entnehmen wir, daß das Aktienkapital 10 Millionen Gulden beträgt, wovon 50 Prozent eingezahlt sind, der Agiorefervefonds beträgt 872,246 fl. 91 fr., die Prämienreserven 1,869,941 fl. 42 fr., die Schadenreserven 174,021 fl. 42 fr. Dieses Garantiekapital von circa 13 Millionen Gulden ist in einer außerordentlich soliden und rationalen Weise placirt; die Hauptposten der Aktiva sind nämlich folgende: Kassavorrath 127,008 fl. 89 fr., Wechsel im Portefeuille 96,061 fl. 58 fr., ungarische Staatskassenscheine 1,011,300 fl., Einlage bei der hauptstädtlichen Sparkasse 380,000 fl., bei der Landescentralsparkasse 393,000 fl., bei Banken 149,900 fl. 29 fr., Saldo bei Versicherungsgesellschaften 344,664 fl. 92 fr., diverse Debitoren 506,696 fl. 91 fr., eigene Effekten, nur aus ganz soliden Anlagepapieren bestehend, 3,077,635 fl. 50 fr., transitorische Zinsen 53,175 fl. 32 fr., Vorhüffe auf Effekten 31,274 fl. 50 fr., auf Lebensversicherung,

polizien 179,700 fl., Baarbestände und Salbi bei Agenten...

Konkurs in Serajewo. Die Budapester Handels- und Gewerkekammer wurde vom Kreisgerichte...

Beschränkung des Kaufhandels. Das österreichische Handelsministerium hat die Ausübung des...

Die 'Adria' ungarische Seeschiffahrts-Gesellschaft macht nunmehr mittels Circular die offizielle Mitteilung...

Wien, 20. April. (Privat-Telegramm.) Die Beratungen, welche heute Mittags über die Differenzen...

Die heutige Plenarversammlung der Handelskammer für Slavonien beschloß eine Eingabe an den Handelsminister...

Die heutige Plenarversammlung der Handelskammer für Slavonien beschloß eine Eingabe an den Handelsminister...

Földvár, 20. April. (Privat-Telegramm.) Nach einer viele Wochen anhaltenden, den Saatenstand nahezu vernichtenden Dürre...

Triest, 20. April. Die Budapester Handelskammer hat zuhause zum Inspektor für die ungarische Sektion der Triester Ausstellung...

Wiener Fruchtbörsen vom 20. April. (Privat-Telegramm.) Es notiren: Frühjahrs-Weizen von 12 fl. 37 fr. bis 12 fl. 40 fr....

Steinbrunn, 20. April. (Orig.-Bericht der Steinbrücker Vorsteherviehändlerhalle.) Wegen Mangel an guter Waare sind Preise steigend...

Paris (La Billeterie), 17. April. Bei einem Auftriebe von 3595 Stück Ochsen und 20,267 Stück Schafen...

Wiener Börse vom 19. April. (Privat-Telegramm.) Die Börse war heute ziemlich verstimmt, die Kurse im Allgemeinen rückgängig...

Am 2 Uhr 30 Minuten notirten folgende Schluschkurse: Oesterreichische Kreditaktien 342.30, Anglo-Austrian 132.75...

Die offiziellen Schluschkurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 99.25, ungarische Eisenbahn-Anleihen 134.00, Salgó-Tarjánier...

Die Abendbörse verkehrte in matter Haltung, weil sowohl Berlin als Frankfurt schwächere Notirungen sandten...

Am halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 340.90, ungarische Kredit 336.50, Anglo-Austrian 132.00...

Am 6 Uhr - Minuten notirten: Oesterr. Kredit 340.50, ungarische Kredit 336.00, österreichische Staatsbahn 330.50...

Wetter Waaren- und Effekten-Börse. Effekten-Geschäft. 20. April. Die Börse eröffnete heute in Folge flauer auswärtiger Kurse...

Die Vorkurse verlief sehr bewegt; österr. Kreditaktien stiegen von 341.60 auf 342.80, fielen wieder auf 339.30...

An der Mittagsbörse kam 4prozentige ungarische Goldrente mit 89.35 bis 89.45, 5prozentige Papierrente mit 87.85 bis 87.90...

tion mit 251, zweiter Emission mit 131, Eskomptebank mit 109.75 bis 109.50, Gewerbank mit 186.50 bis 188, Bankverein mit 108.75 bis 109...

An der Abendbörse schwächten sich die Kurse wieder ab. Oesterreichische Kreditaktien fielen mit 342.80 ein...

Getreidegeschäft. Die Stimmung für Weizen blieb günstig, es wurden circa 12,000 Mtr. zu voll behaupteten Preisen umgesetzt...

Heiß: 650 Mtr. 77 R. zu 13 fl., 100 Mtr. 76.7 R. zu 12 fl. 85 fr., gelb, 600 Mtr. 75 R. zu 12 fl. 70 fr., mit Zufuß, 200 Mtr. 74.3 R. zu 12 fl. 65 fr....

Termin- und durchgehends matter. Gehandelt wurden Vormittags: Frühjahrs-Weizen zu 12 fl. 28 bis 27 fr....

Produktionsgeschäft. Termin-Weizen ernteteilen und ungarische Usancwaare per Oktober-November zu 22 fl. 75 fr. geschlossen...

Die amtlichen Notirungen der hiesigen Kornhülle sind gegen gestern unverändert.

Table with 2 columns: Commodity (Weizen, Mais, Hafer, etc.) and Price (fl. and fr.).

Budapest, 20. April. (Orig.-Bericht.) Hornvieh. Auftrieb 1422 Stück Groß- und 1181 Stück Kleinvieh; hiezu wurden verkauft: 33 Stück Stiere...

Wasserstand vom 20. April.

Table with 3 columns: Location (Donau, Preßburg, Komorn, etc.), Water Level, and Change (abgenommen, zugenommen).

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: 'Hungaria' Buchdruckerei u. Verlagsanstalt...

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Auflösung des langjährig bestehenden Galanteriewaaren-Geschäftes
Wilhelm Profuma Nachfolger, Universitätsplatz Nr. 5,
werden alle vorräthigen Waaren in Galanterie-, Bronze- und Bijouteriewaaren, wie auch China-Silber-Waaren unter dem Einkaufspreise total ausverkauft.

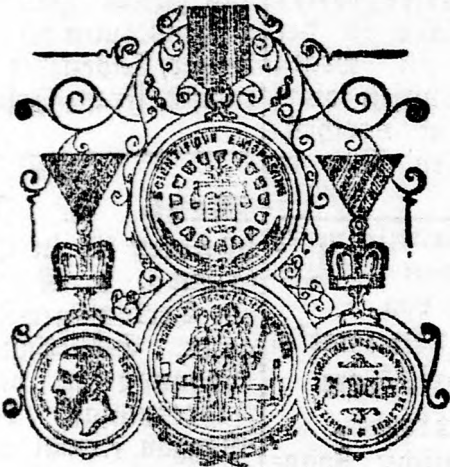
Gummi u. Fischblasen.

Seit französisch, fl. 1.50 bis 4 fl., wie auch Damenspezialitäten (Pariser Schwämme) per Dtzd. fl. 2.50 bis 4 fl., bei

F. Spitz, Bandagist,
Budapest, Dorotheagasse 3.

Bei mir ist die berühmte Wunder-Drucksalbe zu haben.
Preis per Diegel fl. 2.75. 3753

Diese Anstalt wurde für ihre verdienstvollen Leistungen von der europäisch-wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris mit der goldenen Medaille erster Klasse ausgezeichnet.



Geheime KRANKHEITEN

jeder Art, so auch **Manneschwäche, Hautausschläge, Gornbeschwerden** etc., selbst hartnäckig, werden nach einer in Militär- und Civilspitalern, in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren **glänzend** erprobten einfachen Methode, ohne Berufsförderung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden, veraltete in 10 Wiften)

von dem **Spezialisten J. WEISS,**

prakt. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungs-Arzt im k. k. Garnisonsspital alhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher und humanitärer Gesellschaften, Inhaber der belgischen goldenen Medaille mit der Krone, der schwedischen Medaille comen. und der goldenen Medaille erster Klasse der europ. wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris. Ordinationen: Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz-(Görren-)Gasse Nr. 5 (Nagar Gatis), Eingang an der Steige. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr, auch brieflich. Wartezimmer separat. Medikamente werden besorgt.

Gummi u. Fischblasen.

Seit französisch, fl. 2-8 fl., wie auch Damenspezialitäten (Pariser Schwämme) pr. Dtzd 4 fl. bei

Mor. Politzer, k. Bandagist,
Dealgasse, Budapest. 11088

Kaffee

zu en gros-Preisen.
Portofrei gegen Nachnahme. Garantirt feinschmeckend.
5 Kilo Guatemala, kräft. fl. 4.50
5 " Bortorico, extrafl. fl. 5.-
5 " Ceylon, feinst. fl. 5.50
5 " Plant. Ceylon, echt brüht. fl. 6.-
5 " Gold-Menado, fl. 6.25
5 " Mocca, echt arab. hocharomat. fl. 6.60
Die eingetretene Zollerrhöhung von 16 Kr. par Kilo bringen wir bei Bestellungen in Abzug, so daß unsere Kunden noch zum alten Zolltag beziehen können. **Ludwig Harling & Co., Hamburg.** 12492

J. PRINDL

em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für **Geheime Krankheiten**
heilt befamlich jeden Gornröhrenfluß, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich 1000fach glänzend bewährten neuen **Heil-Methode.**
Ordinirt täglich von halb 10 bis 12 Uhr. **Budapest, Königs-Str. 2, Stock. Eingang u. de. Steige.**
Sonntag möglich, auch brieflich.

Pressburger Vilmos,

Königs-gasse 26,
empfehl't sein reichsortirtes Lager aller Gattungen
Herren- und Knaben-Kleider
nach neuester Fagon.
Ganze Anzüge fl. 12
Ueberzieher fl. 8
Knaben-Anzüge fl. 6
Kinder-Anzüge fl. 4
und aufwärts.
Die neuesten Nouveautés in Tuch- und Schafwollwaaren sind stets in großer Auswahl am Lager.
Bestellungen nach Maß binnen 12 Stunden.
Probing-Austräge prompt.

Garten-Leuchter

zum Stellen und Hängen für Petroleum und Kerzen. Laternen zur Beleuchtung von Straßen, Gärten, Stallungen, Vorhäusern, Stiegen etc. etc. sowohl für Del als auch für Petroleum empfiehlt die **Fabriks-Niederlage der grössten Lampen und Metallwaaren-Fabrik am Kontinent des**

R. Ditmar in Wien,

Budapest, Josephsplatz, Eckeder Bad- und Palatmgasse.
Feinstes wasserhelles geruchloses echt amerikanisches **R. Ditmar's**
Sicherheits-Salon-Petroleum
sowie auch feinstes Moderateur-Lampenöl unter Garantie für Qualität und Gewicht einzig und allein **Palatingasse, neben der Lampen-Niederlage.**

Onkel ist todt!!

In Folge des Ablebens eines großen Brüner Schafwollwaaren-Fabrikanten, der außer einem Baarvermögen von ca. 400,000 fl. noch ein riesiges Waarenlager hinterließ, müssen, da die Erben auf rasche Realisirung dringen, diese Schafwollstoffe von feinsten Geweben um jeden Preis verkauft werden, um so rasch als möglich das riesige Lager zu Geld zu machen. Der Gefertigte ist mit der Verfilberung beauftragt und demnach in der angenehmen Lage, zu folgenden fabelhaften, absolut noch nicht existirenden Spottpreisen so gebiegene, moderne Wollwaaren abzugeben. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß trotz der enormen Vorräthe das Lager bald ausverkauft sein dürfte, daher „rasch, sehr rasch“ zugreifen, denn ein solcher Onkel stirbt nicht alle Tage. Um die riesige Anzahl von Aufträgen rasch effektuiren zu können, werden alle Stücke abgepaßt und zwar wie folgt verkauft:

- Abgepaßt zu einer kompletten Hose fl. 1.80
- " " " Hose und Gilet fl. 2.40
- " " " einem Anzug fl. 5.-

Sensationell. Feine Schafwollstoffhosen elegant nach Maß gearbeitet fl. 2.70.

Verfendung gegen Einsendung oder Nachnahme durch den **General-Liquidator Jul. Graetz in Wien,**

VII. Bezirk, Neubaugasse Nr. 40.
Mein Vertreter Herr J. Grünwald
wird, mit Mustern versehen, durch mehrere Tage hier weilen, u. zw.: im **Hotel König v. Ungarn, 1. Stock Thür 14** und daselbst täglich **Vormittags von 9-11 Uhr, Nachmittags von 3-6 Uhr** Aufträge entgegenzunehmen.

Bester Börsenkurs		Wien		London		Paris		Wien		Wien	
Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare
20. April		Concordia-Dampfmühle	458	465	London 10 Pf Sterling	120 1/2	120 1/2	Prioritäten			
Eisenbahn-Anleihen 4 fl. 120	134 50	Boutien	211	213	Paris 100 Francs	47 5/8	47 5/8	Alföld-Finanz	200 fl. C.	96	96 50
Nöbden-Briortitäten 1. Em.	91 75	Müller- und Döcker-Dampfmühle	395	340	Schweizer Gelbbilge f. 100 Francs	47 50	47 60	Bataffel-Dombobac	200	92 70	93
II.	111	Wien-Breter Dampfmühle	1150	1160				Cherles-arnover	300	93 25	93 75
Gold-Obliq. v. J. 1876	96	Bannonta	1065	1075				Fünfkirchen-Barcar	200	100 70	101 20
Ungar. Prämien-Anleihen	118	Walsmühle	380	385				Raidan-Oberberger	200 50%	97 75	98
Deils- und Gagebinder-Anl. 4%	110 75	Athenäum	640	650				Stadban	200 C.	114 50	115 50
Ung. Goldrente 6% steuerfrei	119 75	Bierbrauerei I. ung.	560	555				Stebenbürgerbahn	200	92	92 20
4%	89 40	Porzellanfabrikanstalt	592	585				Thelbahn	500%	100 80	101 20
Wapierrente, 5%	87 90	Drahtische Blegetel	161 25	161 75				Ung.-gal. Eisenbahn 200 fl. C. 50%		93	93 25
Grundrent-Obliq. ung.	99	Ganzliche Gengeleret	650	652				Ung. Nordostbahn 300		91 75	92
mit Berl.-Anst. 1877	97 50	Schwindsche Spiritusfabrik	400	406				Ung. Westbahn 200		95	95 50
Remer Banat	98	Franklin	765	775				Privat-Lose			
Stebenbürger	97 50	Schafwoll-W.	150	151				Wiener Kommunal-Lose		126 50	127
Ungar. Hypoth.-Urb.-Obliq. 5%	93 50	Schubum-Fabrik	275	280				Kreditanstalt 100 fl.		179 80	180 25
Weins-Obliq. Obligationen	97	Salgö-Farjaner Kohlenw.	121	122				Clary 40 fl. R. M.		41 25	41 75
1871. Anl. der Stadt Pest, 6%	104	Eisen-affinieret	128	127				Donau-Dampfschiff-Gesell. 20 fl.		11 50	11 75
Erste ungarische Affekuranz	8750	Schiffische Gengeleret	228	230				Junzbruder		22	23
Bannonia-Rückversicherung	1130	Söskuter Steinbruch	39	41				Reglebach 10 fl.		19	19 75
Nöbdenbahn	171	Lunel	111	113				Krafer		19 50	20
Fünfkirchen-Barcar	214	Blegetel Steinbruch	270	272				Saibader Prämien-Anl. 20 fl.		28	28 50
Nordostbahn	165 50	Blegetel Reustfiter	107	108				Ofen, Stadtgemeinde 40 fl.		42	42 50
Bataffel-Dombob.	167							Walfh 40 fl.		38 25	39 75
Stebenbürger	165 50							Rudolphstiftung 10 fl.		20	22
Raidan-Oberberger	146 50							Salm 40 C.M.		51	50 50
Welsbahn	248							Salz. Präm.-Anl.-Lose		23 70	24 25
Bester Straßenbahn	435							St.-Genois		47	48
Iner Bergbahn	95							Stanklan		28	24
Multipalbant	210							Trteker St. n. 100 fl.		127	128
Budapester Bankverein	109							Waldstein 20 fl.		63	64 50
Ungarische Bodentredit	109 50							Winfhgrah 20 fl.		29 50	30
St.-dt. ungarische	338 50							Deft. Bodent. Anst. Pfanbr. 30%		99 75	100 25
Ung. Komptie- und Bed. Merk	109 50							Gew.-Sch. 30%		30	31
Oppolzerbank	251							Wessels-Kurse			
Bester K. m. m. m. m.	59 50							Amsterdam 100 fl.		99 45	99 55
Bester K. m. m. m. m.	582							Deutsche Bankplage 100 Mart		58 75	58 85
Bester K. m. m. m. m.	186 50							Bondon 10 B. St.		120 65	120 25
Bester K. m. m. m. m.	549							Paris		47 62	47 67
Bester K. m. m. m. m.	467 50							Schweizer Blage		47 60	47 65
Bester K. m. m. m. m.	550							Russische Papierrubel		1.21	1.21
Bester K. m. m. m. m.	180							Russische Imperial		79	79 81
								20 Mart-Stück		11 71	11 72
								Ukrische Goldlira		10 81	10 83
								Silber		11 98	12 05
								Englische Sovereigns			

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Haus in Neupest, solid gebaut, in gesunder Lage, wenige Schritte von der Straßenbahn entfernt, mit Garten und Nebengebäuden, ist als Sommer- oder Jahreswohnung vom 1. Mai ab zu vermieten, eventuell auch unter annehmbaren Konditionen zu verkaufen. Näh. bei Advokat **Georg Thurban,** V. Dreifüßgasse 6. 22205

Als passendes Geschenk für Fest- und Geburtstage wird ganz besonders der Roman:

„Die Geheimnisse des Rodusospitals“ von **Gustav Klinger** empfohlen.

Der Roman **„Die Geheimnisse des Rodusospitals“** kostet 50 Kr., mit Franco-Zusendung 55 Kr.

Als Fortsetzung der „Geheimnisse des Rodusospitals“ sind vom selben Verfasser erschienen die

„Neuen Geheimnisse des Rodusospitals“ ebenfalls 3 Bände stark; auch dieser Roman kostet 50 Kr., mit Franco-Zusendung 55 Kr.

Beide Romane zusammen 6 Bände stark 90 Kr. mit Franco-Zusendung 1 fl. Bestellungen sind zu richten an die

Administration des „Politischen Volksblattes“, Leopoldstadt, Spiegelgasse 5.

Amerikanische Original Singer Nähmaschinen gegen Wochenraten von nur

Einem Gulden! **Walgnergasse 26, Kerepeserstraße 27.**

Als Magazin oder in einer Niederlage, Fabrik etc. wünscht ein im Komptourfache vollkommen verführer Kaufmann mit schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, unter bescheidenen Ansprüche sofort unterzukommen. Gefällige Anträge an **„R.“** an d. Exp.

Ein eleganter **Stuhlfüßel**, fast neu, mit schönem Ton und ausgezeichnet durch die silberne Medaille ist sammt mehreren schönen Delgemälden billigst zu verkaufen, **Wo?** jagt die Exp. 22120

Post und Logis erhält ein anständiger junger Mann unter sehr mäßigen Bedingungen bei einer isr. Familie. Näh. die Exp.

In Großmarosch ist in der Nähe der Donau u. Bahnstation eine schöne Sommerwohnung, Weitzgasse Nr. 490, bestehend aus einem separaten möblirten Zimmer, separater Küche mit Sparherd, Speis, Keller zu verlassen, im Hause ist gutes Wasser, Blumenhof mit Obstbäumen. Der Omnibus zur Eisenbahnstation beim Garten. Näh. Michael Marcsfall in Großmarosch. 22115

Gegen **Ratenzahlung!** Alle Gattungen Uhren, Gold und Juwelen zu den möglichst billigsten Preisen sind zu haben bei **Mayer Fuchs & Sohn**, Radialstraße 57. NB. Provinz-Anträge mit Angabe von Referenzen werden reell ausgeführt. 22163

Jetzt, bei der günstigen Börsenkonjunktur, bietet sich die beste Gelegenheit, mit wenig Kapital bedeutende Gewinne zu erzielen. Auf Grundlage einer Prämie ermöglichen wir schon für

60-100 fl. mit 5000 Gulden ungar. Goldrente, ferner österr. oder ungarischen Kreditaktien auf das Steigen oder Fallen der Kurse zu spekulieren, ohne dabei mehr zu riskieren, als höchstens den hier erwähnten Betrag. Schriftliche oder mündliche Anfragen beantwortet prompt das **Bank- u. Wechselhaus Anton Koriz & Co.,** Budapest, Dreifüßgasse Nr. 2, Eingang auch unter dem Hausthor, Josephsplatz 7. 22137

Villa am Schwabenberg, reizend gelegen, dichter Schattent, mit 4 Zimmern, Küche, Eiskeller, Glashaus zu verkaufen und sofort zu beziehen. Näh. d. Exp. 21794

Kompagnon mit 3000 fl. bis 5000 fl. wird gesucht zu einem bereits bestehenden Geschäft. Näh. die Exp. 22152

Karpathen-Gimbeerjast, vollkommen klar, vorzüglichste Qualität, ein Kilo 60 Kr., bei größerer Abnahme billiger. Leopold Molnár, Apotheker in Keszmarok. 22146

Auf dem **Josephsplatz** ist ein möblirtes Monatszimmer mit separatem Eingange am 1. Mai zu vergeben. Näh. in der Exp. 22147

Konditorei. guter alter Posten ist wegen andermärtigen Unternehmern billig zu verkaufen, selbe kann auch von einer Dame geleitet werden. Näh. in der Exp. 22169

4 Zimmer Möbel, wenig abgenutzt, für **Bräutleute** besonders geeignet, sind wegen erfolgter Abreise zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen im **Hofmagazin, Franz-Josephsplatz Nr. 8, vis-à-vis dem Akademie-Palais.** 22184

Eine Traite, auf dem schönsten Platz, altes Geschäft, Tageslohnung 60 fl., Zins 300 fl., Gewöhnlich sammt Wohnung. Näh. **Walgnerstraße 42, 1 St. 16, bei J. Hans.** 22189

Makulaturpapier, billigst zu haben bei **J. Frankl's** effen, Königsgasse 12, Budapest. 22199

Wargon-Wohnung, elegant möblirt im 5. Bez., Josephsplatz Nr. 7, bestehend aus einem großen Gassenhof- und Wohnzimmer vom 1. Mai l. J. zu vermieten. Näh. beim Hausmeister. 22195

Gegen **Ueberfiedlung** von hier sind 2 Zimmer sehr schöne Möbel, auch Küchlein-Einrichtung sofort billig zu verkaufen, und am 1. Mai zu übernehmen. Näh. in der Exp. 22207

!! Beständigen !! Erwerb von 2-4 fl. täglich erhalten anständige Männer, die in Privathäusern agentieren, die Provinz bereisen, Märkte besuchen und in öffentlichen Lokalen haufieren, von einer hiesigen Fabrik für den Verkauf eines sehr eingeführten Artikels, der in jedem Haushalt unentbehrlich. Für anvertraute Waare erforderlich 3 fl. Kaution. Zu sprechen täglich nur von 10-12 Uhr Vormittags. VII. Bezirk, **Walgnergasse 35, Chemische Fabrik. 22200**

Eine diplomirte **Erzieherin!** Ungarin, mit mehrjähriger Praxis, aus guter Familie, die ihre Erziehung in Budapest bei den englischen Fräulein im Institute als Elevin genossen hat; der deutschen und französischen Sprachen mächtig ist, und sowohl in diesem als auch in allen Zweigen der Literatur, Wissenschaften und Klavierspiel einen gründlichen Unterricht ertheilt, sucht Engagement in einer vornehmen christlichen Familie, an einer Schule als Sprach- oder Musikmeisterin; bei mütterlichen Kindern übernimmt sie auch die Leitung des Hauswesens. Gefällige Zuschriften werden in der Exp. entgegen genommen sub „Ungarische Erzieherin Fr. Anna Nr. 36“, wo auch die Adresse zu erfragen ist. 22180

Ein **Universitätshörer** wünscht in einer distinguirten Familie Engagement als Reisebegleiter. Anträge sub B. an die Adm. 22194

Zu einem **Ausverkauf** - Unternehmen wird ein Kompagnon mit kleinem Kapitale oder schon bestehendem kleinen Geschäft auf lebhaftem Posten gesucht. Auskunft in der Exp. 22208

Gegen **plötzlicher Abreise** sind schöne Möbel, feines Piano, Nähmaschine etc. sehr billig zu verkaufen. Näh. Kerepeserstraße Nr. 6, Bazar, beim Hausmeister. 22198

Ein altes, **gutes Mehlgeschäft** auf bestem Plage in der Theresienstadt ist wegen Familienverhältnissen sofort oder pr. 1. Mai vorthellhaft zu verkaufen. Näh. in der Exp. 22211

Jedweder **Zahnschmerz** muß schwinden bei Benutzung von

Prof. Pfeffermann's amerikanischer Zahntinktur.

Diese amerikanische Zahntinktur, aus reinen, bei uns nicht angewandten heilbringenden Kräutern bereitet, heilt allsogleich jeden Zahnschmerz, stärkt das Zahnfleisch und dessen Nerv, reinigt die Zähne von schadhaftem Ansat, ohne das Email zu schädigen, besitzt überhaupt Vortheile, welche keine der bis jetzt bekannten Tinkturen zukommt. Erfolg sicher, Atteste liegen zur Einsicht auf. Auch ist dabelbst das gleich wunderbar wirkende amerikanische Zahnpulver zu haben. Eine Flasche von Prof. Pfeffermann's amerikan. Zahntinktur kostet 1 fl., 6 Flaschen 5 fl. Zahnpulver eine Schachtel 40 Kr., 6 Schachteln fl. 1.80 Zu haben Budapest im Generaldepot **Jos. Maybaum, Karlsring, Br. v. Draysschem Hause**, sowie in allen renommirten Apotheken und Parfümeriehandlungen. 22209

Ein **Stuhl Füßel** mit breiter Sitzplatte und klangvollem Ton ist reell billig zu verkaufen. Näh. **Hutgasse Nr. 14, 1. Stock Thür Nr. 9.** 22193

Dfner intelligente junge Leute mit Blakentnissen werden gegen hohe Provision aufgenommen. Singer, Hauptgasse 17. 22051

Eine Regelbahn, Theresienstadt, in einem großen schattigen Garten, verbunden mit einem großen Tanzsalon, mit täglicher Musikprobenktion, Wirthschafts- und Billardzimmer ist sofort für eine Gesellschaft oder Unternehmer zu verlassen. Näh. in der Exp. 22206

2 Schrijungen aus gutem Harze werden aufgenommen bei **Fr. Bamberger, Tapezierer u. Dekorateur, Franz-Josephsplatz 5.** 22212

Für **Mehl- u. Fruchthändler** ist in Oberhollabrunn a. d. Nordwestbahn ein Verkaufsgewölbe, Magazin, Schüttkästen und Wohnung zu vermieten. Jahresumsatz 130 - 140 Waggon Frucht und Mehl. Anfragen wolle man an **die Hauseigentümerin Nr. 172 in Oberhollabrunn** richten. 22204

Zwei geprüfte deutsche **Erzieherinnen**,

ausgezeichnete Pianistinnen, perfekt im Franz. u. Engl., sehr empfehlenswerth für die letzte Ausbildung erwachsener Mädchen (bereits Erziehungen vollendet), und eine französische

Erzieherin, tüchtig in der Musik (alle im Besitze der vorzüglichsten Zeugnisse), wünschen sofort Stellung durch **Dorothea Grossé**, nordb. gepr. Lehrerin, Budapest, Pringyigasse 9, 2. St. Dabelbst werden zum sofortigen Eintritt

gesucht **Erzieherinnen**, zu 1 und 2 Mädchen, Gehalt 400 fl., für bürgl. und adl. Familien. 22202

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch alle Folgezustände, **Mannes Schwäche**, hartnäckige **Gautrantheiten**, **Nervenzerrüttung** heilt nach einer in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren bewährten ganz neuen **Heil-Methode** gründlich unter Garantie des Erfolges auch noch so **veralteter Uebel** **Spezialist Dr. Pápai**, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, S.-Komitats-Physikus, Budapest, Kerepeserstraße 6, Bazar. Ordiniert von 9-5 u. Abends von 7-8 Uhr. Auch brieflich. Für Damen separirte Wartezimmer. **On parle francais - English spoken.**

!! F I U M E !!

Das erste ungarische Kommissions- und Expeditionsgeschäft in Fiume versendet

Kaffee

von der letzten Ernte, ausgezeichnete Qualität und reinnehmend, nach allen Post und Eisenbahnstationen **zoll- und portofrei** in Säcken mit 4 1/2 Kilo Nettogewicht zu folgenden mäßigen Preisen:

Ein Kilo ff. Rio	fl. 1.32
" " ff. Santos	" 1.36
" " ff. S. Domingo	" 1.35
" " ff. Java	" 1.52
" " ff. Ceylon	" 1.85
" " allerfeinsten Mokka	" 2.-
" " ff. Cuba	" 1.74
" " ff. Ceylon Perl	" 2.-

Es werden auch alle anderen **Kolonialwaaren** und **Südrüchte** bestens besorgt. Hochachtungsvoll

ENGEL & STERN.

(Agenten werden gesucht). 12446

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.



Die echten **Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons**

sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel anfeuchtender, reizstillender und schleimlösender als alle kirsirenden Brustbonbons, die zumieist nichts als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferente Stoffe enthalten.

Der große Werth des echten Wilhelmsdorfer Malzextraktes ist durch Autoritäten ersten Ranges, wie **Opylzer, Selter** in Wien, **Boch** in Leipzig und durch den in der ganzen medizinischen Gelehrtenwelt hochgeachteten **Professor Niemayer** in Tübingen über jeden Zweifel gestellt.

In rosa Kartons à 10 Kr., 12 Kartons fl. 1, feinere Sorten in Blechbüchsen à 25 Kr., 42 Kr. und 68 Kr. **Malz-Extrakt**, chemisch rein in Vacuum erzeugt, in Glasiegeln à 50 Kr., 85 Kr. und fl. 1.25.

Zentrale in Budapest,

Walgnergasse 13

Depot bei den meisten Herren Apothekern und Kaufleuten.

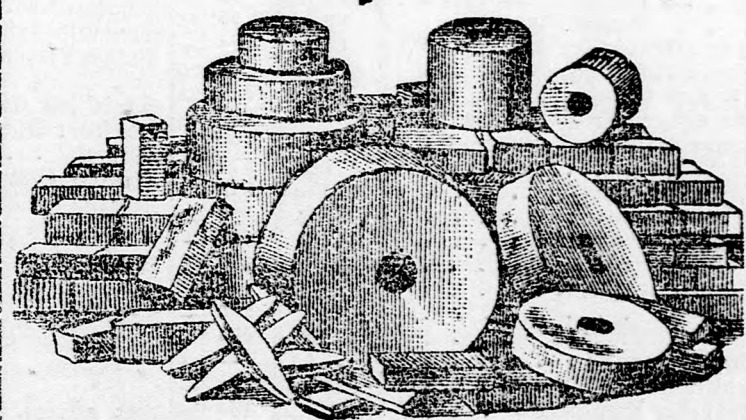
Nur echt, wenn auf der Schachtel **J. Küfferle & Co.** steht.

GEITNER & RAUSCH

Budapest, Radialstraße 12.

Größtes Lager der besten echt französischen

Schleifsteine



zum Schärfen der verschiedensten feinsten bis gröbsten Werkzeuge in allen Grössen und Härtegraden.

Feuerfeste Liegel bester Qualität.

Allerlei.

(Ein neuer Sänger.) In einer Matinee, welche am Sonntag im Hamburger Stadttheater stattfand, trat zum ersten Male ein angeblich vom Direktor Pollini neu entdeckter und auf dessen Veranlassung ausgebildeter Tenor, ein ehemaliger Kutscher, Namens Heinrich Bobel, auf, der mit einigen Gesangsvortragen enthusiastischen Beifall weckte. Der junge Mann war bis zum vorigen Herbst, wie sein gefeierter Landsmann Theodor Wachtel, ehrlicher Droschkenfutcher. In einem junftigen Gesangsverein, dem er angehörte, erregte sein Gesang solches Aufsehen, daß er sich nolens volens zu Pollini schleppen lassen mußte, der ihn in Gegenwart von Sachverständigen einer Prüfung unterwarf, die zur Folge hatte, daß der junge Mann das Metier des Kutschers sein ließ und seine gefangliche Ausbildung auf Kosten Pollini's und gleichzeitig einen Kontrakt auf sechs Jahre mit einem Gehalt von 6000 Mark per Jahr acceptirte. Gestern nun sang Herr Bobel zum ersten Male öffentlich. Zunächst die Arie des Lorenzo aus „Fra Diavolo“, dann das Volkslied von Braun: „Mutterseelen allein“, und zuletzt als Zugabe Abt's „Gute Nacht“ u. s. w. Der Erfolg war ein außerordentlicher. Das Publikum, namentlich das Publikum der oberen Ränge, überschüttete den „zweiten Wachtel“ mit einer Fluth von Beifall. Der Tenor des jungen Mannes scheint in der That zu einer großen Zukunft berufen zu sein; er ist von ausgesprochen lyrischer Färbung und namentlich in der Höhe von einem bestrickenden Reiz und Wohlklang. Die Ausbildung leitet der hiesige Baritonist Dr. Kruckl.

(Gehtorties Ballfest.) Am altenburgischen Hofe wird gegenwärtig die Vermählung der Prinzessin Maria Anna, Tochter des Prinzen Moriz von Altenburg, mit dem Erbprinzen Georg von Schaumburg-Lippe gefeiert. Die Festlichkeiten wurden mit einem großen Balls eröffnet, der am letzten Donnerstag im „Kasino“ stattfand und an dem der ganze Hof mit seinen Gästen theilnahm. Hierbei ereignete sich ein recht störender Zwischenfall. Die jugendliche Braut wurde beim Tanzen (wohl in Folge der unbedeutenen Toilette) plötzlich von Krämpfen befallen, die lange Zeit hindurch andauerten. Das Ballfest wurde natürlich sofort abgebrochen, doch soll der Zustand der Prinzessin nicht gerade besorgnierregend sein.

(Ein Bonmot.) Nachträglich wird von dem Pariser Auenthalt des Gromilitars Skobelev her noch ein Bonmot bekannt, das, wenn nicht wahr, so doch mindestens gut erjunden ist. Der große Germanenfresser ist zum Diner bei einem Bekannten geladen und erhält seinen Platz in der Nähe eines in Paris stationirten jungen schwedischen Offiziers, den Skobelev durch seine gegen Deutschland gerichteten Rodomontaden fast ununterbrochen und aus Lebhafteste ennujirt. Endlich, da der Herr General wieder einen langen Grimmerguch mit der schon osters zu Gehör gebrachten Phrase geschlossen: „Kurz, ich hase Deutschland und verachte die Deutschen — ohne Ausnahme!“, erwidert sein skandinavisches Vis--vis, ihm mit imponirender Ruhe in's Antlitz blickend: „Merkwürdig, und mir geht's mit Rußland gerade umgekehrt! Ich liebe Rußland und schae die Russen sehr — aber ich mache Ausnahmen.“

(Aus den Zeiten Heinrich LXXII.) Als im Jahre 1844 der Befehl von Heinrich LXXII. von Neuch-Schleiz-Greiz-Lobenstein-Ebersdorf erging, daß ein „Reglicher bei seinem vollständigen Titel genannt werde“, erschien ein gewisser Hans Butow in Ebersdorf vor Gericht und wurde von dem Gerichtsdienner einfach bei seinem Namen aufgerufen. Hans that, als könne er nicht hören. Als er nach wiederholtem Aufruf nicht antwortete, schrie ihn der Gerichtsdienner an: „Sind Sie taub?“ — „Nein“, erklärte der Angeschrriene, „aber ich will bei meinem vollständigen Titel genannt sein.“ — „Nun, und wie lautet der?“ — „Ich bin provisorisch angestellter Neuch-Schleiz-Greiz-Lobenstein-Ebersdorfer Hauptstraßen-Reinigungs-Expeditions-Dieners-Assistenten-Adjunktus, mit Familie. Und wenn Sie eine halbe Silbe auslassen, haben Sie laut allerhöchster Verordnung einen Thaler Strafe zu bezahlen!“

(Die bezahmten Widerspenstigen.) Aus Paris meldet der „Figaro“: Die Kunst, Löwen, Tiger und andere wilde Thiere zu zähmen, hat an Reiz verloren, und da das Publikum nicht mehr besonders dafür empfänglich ist, hat ein Thierbudenbesitzer den kühnsten Gedanken gefaßt, sich in einen Kaff mit Hammelein einzulassen, die er so abrichten will, daß sie ihn beifen.

(Ein großartiges Beispiel von Liberalität.) berichten die Telegramme aus den vereinigten Staaten. John Slater aus Norwich, Connecticut, ein großer Industrieller und einer der reichsten Leute in jenem Staate, hat eine Million Dollar zu einer Stiftung für die Er-

ziehung von Farbigen in den Südstaaten hergegeben. Die Verwaltung besteht meist aus Männern (u. A. der ehemalige Präsident Hayes), die sich mit der Negerrage eingehend beschäftigt haben. Der Fonds wird hinreichen, um 50 bis 75 Lehrer und Prediger für die Erziehungszwecke in den Südstaaten zu erhalten.

(Die Badefaison,) welche gegenwärtig in unseren Klimaten allmälig anfängt, ist längst im Gange im heiligen Lande. Bereits seit dem Ende des vergangenen Monats haben die Mitglieder der europäischen Kolonie zu Jerusalem ihre Badereise zum Jordan hin unternommen. Dieselbe besteht aus Amerikanern, Engländern, Deutschen und Russen. Bei dem Baden jedoch sondern sich die Nationalitäten insofern, als die Angehörigen der lateinischen und griechischen Kirche nichts miteinander zu thun haben mögen und darum ihre Badeplätze auch an verschiedenen Stellen des heiligen Flusses aufgeschlagen haben. Im Uebrigen geht es bei diesen Bädern recht orientalischn-genirt zu.

(Der einfachste Ausweg.) Man n: „Weil der Kufuf, wegen unseres Hausmadchens, der hubischen Karoline, hab' ich nun schon sechs Kutscher fortschicken müssen!“ Frau u: „Aber warum schickst Du denn die Karoline nicht fort?“

(Was Alles gestohlen wird.) In den letzten Tagen wurde aus einem Korridor des Universitätsgebäudes in Wien die Schullocke gestohlen.

(Exekution auf der Gasse.) Eine Temesvarer Dame schuldete seit mehreren Jahren einem dortigen Kaufmann einen Betrag von 200 Gulden, welche Schuldforderung jedoch der Kaufmann weder gerichtlich noch ausergerichtlich einzubringen vermochte. Die Dame besaß zwar Schmuckgegenstände im Werthe von 200—300 Gulden, wußte aber selbe stets den Augen des Exekutors zu entziehen, und so blieben denn auch die nachlässige Schuldnerin eingeleiteten Pfändungen resultatlos. Vor einigen Tagen nun griff der ungeduldige Gläubiger zu einer List, erwartete mit dem Exekutor an einer Straßenecke seine Schuldnerin und nahm auf der Gasse die Exekution vor, anläßlich welcher eine goldene Damenuhr und sonstige Pretiosen, welche die Dame bei sich trug, gepfandnet wurden. Die Dame flüchtete zwar in ein Haus, doch weder Bitten noch Sträuben nützte, denn der Exekutor nahm die Pretiosen zu sich.

(7. Fortsetzung.)

Marco.

Roman nach dem Französischen des G. Peirebrune. Deutsch von A. Scarneo.

4.

Während Seraphin sich in dieser Hoffnung wiegte, nämlich gegen das Ende des Trauerjahres der schönen Witwe, ward ihm indeß eine Ueberraschung, die ihm nicht geringe Unruhe bereitete.

Am Morgen nach jenem Tage, wo Marco beinahe im „Todesbach“ umkam, trat nämlich Herr Rattier in die Notariatskanzlei zu Seraphin ein und fragte, ob de Terris noch nicht zu sprechen sei.

— Schläft also noch? bemerkte Rattier mit einem pffiffigen Augenzwinkern, als Seraphin seine Frage mit einem „Nein“ beantwortet hatte. Gehen eben spät schlafen, diese jungen Herren!

— Wenn Sie bei Ihnen waren, versetzte boshaft der Sekretär, der keinen Scherz verstand in Betreff seines Patrons.

Mein Rattier nahm derlei Anspielungen niemals auf; das gehörte zu seinem Philosophem. Er erwiderte lachend:

— Deshalb erwähnte ich's. Herr de Terris schenkte uns gestern die Ehre!

— So! murmelte verdrießlich der Andere.

Denn dies Haus Rattier war Seraphin Ledoug höchst antipathisch. Er hatte eine üble Meinung von diesen Leuten und der vertraute Umgang Marina's mit der koketten Selina Rattier beunruhigte ihn. Instinktmaig verabscheute er jene Frau. Was Alice betrifft, nannte er diese nicht anders, als das „kleine, unverschämte Ding“, in seinen Selbstgesprachen. Freilich schonten diese Damen den armen Krüppel ihrerseits in keiner Weise. Aber das thaten gleich ihnen so viele Andere, denen er darum doch nicht grollte.

— Viel Arbeit, Monsieur Ledoug, wie ich sehe, nicht? bemerkte Rattier weiter, als der Sekretär hartnäckig schwieg und emsig zu schreiben fortfuhr.

— So ist es.

— Man sagt mir, daß hier die beste Notariatskanzlei auf zwanzig Meilen in der Runde ist. Gratulire!

Damit berührte Rattier Seraphins schwache Seite. Seine Stirn entwolte sich in Etwas und ein schwaches Lächeln überflog sein Gesicht, indem er nickte:

— Wahr.

— Was trägt ungefähr das Geschäft? fragte der Andere neugierig, wie ein echter Provinzbewohner.

— Daß weiß ich nicht.

— Oho! wenn Sie's nicht wußten, Monsieur Seraphin, wer sollt' es dann?

— Mein Patron, antwortete kurzweg der Sekretär.

— Schon möglich, fuhr Rattier, ohne sich irremachen zu lassen, fort, aber nach ihm? Wenn ich so

rede, mein Lieber, geschieht es, weil ich Sie für die rechte Hand und den Arm dazu des Herrn de Terris halte, zum Henker! Und ich gestehe es offen, hätte ich irgend was zu thun hier, würde ich mich vor Allen und einzig nur an Sie wenden.

Auch dies Kompliment wollte indeß nicht verfangen.

— Haben Sie Lust, das Geschäft hier zu kaufen? fragte der Krüppel spöttischen Tones.

Rattier zögerte eine Weile mit der Antwort, dann sagte er rasch:

— Nun, zur Sache denn. Wissen Sie mir eine gute Kapitalanlage?

— Auf Hypothek?

— Und gute dazu, natürlich.

— Welche Summe?

— Ungefähr fünfzigtausend Francs.

— Im Augenblick ist keine Nachfrage bei uns auf einen so hohen Betrag.

— Meinen Sie?

Seraphin sah Rattier von der Seite mit einem eigenthümlichen Lächeln an. Letzterer fuhr fort:

— De Terris sagte mir doch gestern, er habe, was ich brauche.

Der Sekretär blickte überrascht auf. Er, Seraphin, sollte nichts hievon wissen? Unbegreiflich!

— Schließlich, bemerkte Rattier, ihn fest anschauend, will de Terris für sich selber diese Summe borgen.

— Das glaube ich nicht.

— Weshalb nicht. Er kann Geld brauchen, der junge Herr und das Notariat ist Bürgschaft genug, ob schon es noch nicht bezahlt ist.

Wir bemerken zum Verständniß unserer deutschen Leser, daß in Frankreich das Notariat als eine Art freien Gewerbes kauslich ist, wie das früher die Offiziersstellen in England waren.

— Was wissen Sie darüber? brach Seraphin los, den dies Gespräch ärgerte und reizte. Wenn das Notariat noch nicht gänzlich ausbezahlt ist, fehlt wenig davon und unsere Gläubiger denken nicht daran, uns zu drängen.

Diese Antwort schien Rattier ganz besonders zu befriedigen und er murmelte lächelnd ein „Ganz gut!“ vor sich hin.

Im Augenblick trat de Terris ein und bot ihm freundschaftlich die Rechte.

— Ich erwartete Sie, sagte der junge Notar. Es ist mir angenehmer, nicht lange eine Angelegenheit in der Schwebezuge wissen und ich wünschte in's Klare zu kommen über Ihren gestrigen Vorschlag.

— Nun denn, erörtern wir die Sache weiter. Andr rückte für Rattier einen Stuhl zurecht und setzte sich diesem mit jener etwas mudem Haltung gegenüber, die die Damen von Saint-Price so bezaubernd an ihm finden wollten.

Oh er das Gespräch begann, warf Rattier absichtlich einen Blick nach dem Schreiber dort und schien damit andeuten zu wollen, daß dessen Anwesenheit bei einer, ohne Zweifel, intimeren Verhandlung unpassend scheinen wollte.

Andr verständ ihn nicht. Er hatte in Seraphin ein unbedingtes Vertrauen, das auf den zahllosen Beweisen von dessen Treue und Ergebenheit fute. Das beste Zeugniß, das er ihm hierüber geben konnte, war, ihn ganz zu vergessen. Seraphin gehörte zum Mobilien des Hauses hier und war taub und stumm wie dieses. Und hätte Jemand Terris gesagt: „Nehmen Sie sich in Acht. Ihr Sekretär hört und behorcht uns...“ Terris würde gelächelt haben, als wolle er erwidern: „Freilich! Nehmen Sie sich doch in Acht! Ihr Hund hört und behorcht Sie!“

— Also, ich erwähnte gestern einer Kapitalanlage, mein Bester, begann Andr leichten Tones. Der Ihr Kapital aufnehmen will, bin ich selber. Lassen Sie hören, ob Ihnen dies genehm ist.

Andr redete leichthin, dem Anschein nach, und drehte sich lächelnd dabei eine Cigarette; aber Seraphin tauchte er nicht über eine gewisse Unruhe, die im Ton seiner Stimme vibrirte.

— Oh, entzückt, natürlich! beeilte sich Rattier, einzufallen, ohne indeß mehr zuzusagen, da er offenbar weiteren Erklärungen entgegenjah.

— Die Sache liegt so, fuhr Andr fort. Sie wissen ohne Zweifel, daß ich den größten Theil des Kaufschillings meiner Notariatskanzlei hier den Erben Delange schulde. Was indeß minder bekannt sein dürfte, ist der Umstand, daß der selbige Delange mir Zahlungsmodalitäten setzte, die lächerlich sind und ganz gegen das Interesse beagter Erben. Urtheilen Sie selber. Ich kaufte die Kanzlei mit dem Hause hier um die Summe von achtzigtausend Francs. Davon erlegte ich fünfundzwanzigtausend, die mein Vaarvermogen ausmachten, fügte spottend de Terris mit der Sorglosigkeit des „Edelmannes“ und großen Herrn hinzu. Es ward stipulirt, daß ich den Rest, funfundfunzigtausend Francs nämlich, durch jährliche Raten ruckzahlen sollte, mit drei Prozent Verzinsung. Begreifen Sie, Herr Rattier? Drei Prozent! Raten, die ferner ein Drittel des Ertragisses der Kanzlei betragen sollten.

— Oh! charmant! nickte Rattier, der nicht ein Jota von Allem verstand.

— Es ist ein Unsinn! Madame Delange ist somit auf eine Revenue angewiesen, die fast illusorisch zu nennen ist; funzigtausend Francs, gut angelegt, werden ihr mindestens fünf Prozent abwerfen.

— Aber...

— Sie wollen sagen, Herr Rattier, daß ich die drei Prozent einfach nur auf fünf zu erhöhen brauchte, nicht? Aber das ist es eben! Madame Delange besteht auf genauester Aufrechthaltung der letztwilligen Bestimmungen ihres seligen Gatten und all meine Gegenereden blieben erfolglos bisher. Andererseits ist mir die Sachlage drückend und peinlich.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

11. Jahrgang Nr. 109.

Beilage des „Neues Wiener Journal“

Freitag, den 20. April 1882.

NEMZETI SZINHÁZ.

A bagdadi hercegnő.

Számú 3 felv. Irta Dumas.
Jean de Hun Nádý
Lionette Helvey L.
Raoul Schmidt
Godler Vizvári
Trévels Hetényi
Nourvadi Nagy
Richard Bercsényi

A pacsirta.

Vígjáték 1 felv. Irta Gondinet.
Saint Hicard Halmi
Báróné Prielle K.
Andró Mihályfi

Holnap:
NAILA,
A rászedett kadi.

NÉPSZINHÁZ.

A sárga csikó.

Eredeti népszínmű delokkal. Irta Csepreghy Ferencz.
Bakaj Kovács I.
Erzsike Pálmai
Csorba Márton Ditrói
Ágnes, a felesége Pártényiné
Laczi, a fiok Vidor
Gelecséri Tihanyi
Bolton Izid Kassai
Csárdás gazda Horváth
Bogár Imre Szabó
Gazsi sánta Komáromi
Bago, vak Ujari

Hoffmann meséi.

Regényes operette 4 felv. Zenéjét szerzette Offenbach.

Neues Orpheum

chem. Bolesnay-Garten. 11805
Täglich Vorstellung im Garten
Bei fähler Witterung im Salon.
Auftreten des vorzüglichen Charakter- und Wiener
Gesangs-Komikers

Josef Steidler.

Auftreten der Akrobaten- u. Gymnastiker-Gesellschaft
Alphonse, sowie der Drahtkünstlerin Mlle. Adele.
Auftreten des preisgekrönten Athleten Sagendorf, des
Sig. Giovanni Baldini, Eskamoteur, Gläser, Kaffee-
rolen und Violin-Virtuos, der Geschwister Reichmann
genannt die Nachtigallen, der Quodlibet- und Lieder-Sän-
gerin Fräulein Lasky, der Wiener Lieder-Sängerin
Fräulein Wilda, der deutsch-jüdischen musikalischen Duet-
tisten Gebrüder Holländer, sowie Auftreten der Her-
ren Salvini, François und des Fräulein Biragh.

Garten-Salon

in der
hauptstädt. Redoute.

Schönste und eleganteste
Sommer- = Restauration
Budapest's.

Original Pilsner Bier
aus dem bürgerlichen Bräuhaus.
(Eingang von der Donauseite.)

Zur Saison!

Herrens, Damens, Kinder-Kleider und Umhüllen, alle
Sorten Leibwäsche, Strümpfe und Socken in reichster
Auswahl billigt bei **Urein Gál** in Budapest, Ra-
dialstraße, Ottogonplatz 63. Ausführliche illustrierte
Kataloge gratis. 12461

MÖBEL.

5 Zimmer elegante Möbel,

bestehend aus Schlafzimmer, Kredenz, Ottomane, Speise-
tische, Speisefisch, Holzrahmspiegel, Kommode mit Spiegel,
Bilder, nebst seinen Garnituren, sind im Ganzen oder
theilweise um jeden Preis zu verkaufen, nur bis 28. April,
Kronprinz-(Herren-)Café 18, 2. Stock 24. Zu be-
sichtigen täglich von 9-11 und von 2-6 Uhr Nachmitt.

Budapester Möbel - Bazar

und Papier-
Tapeten-Fabrikant

Aldasi Ignác
empfiehlt sein reichsortirtes Lager in allen Sorten
Möbeln für komplette Einrichtungen zu den bil-
ligsten Fabrikspreisen.

fl. 4.50. Tapeten, fl. 4.50.

neueste Dessins, für ein mittelgroßes Zimmer,
Wand, Plafond und Decoration von fl. 4.50 auf-
wärts. Feinere und reiche Decorationen in größter
Auswahl zu den billigsten Preisen. Illust. Preis-
courante sowie auch Tapeten-Muster auf Verlangen.

Möbel-Niederlage:
Deakgasse Nr. 7.

Tapeten-Niederlage:
Wienergasse Nr. 4.

Kaiserl. königl. Hof-Optiker

SIMON WALDSTEIN,

Budapest, Dorotheagasse 5.

Brillen und Lorgnetten

welche nicht ermüden, die Sehkraft schonen, mit
besten Gläsern und entsprechenden Fassungen

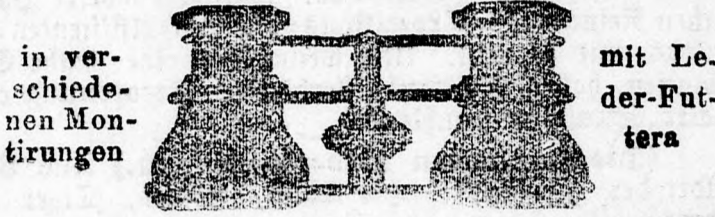


von fl. 1,50 aufwärts:

Echte Bergkrystalle, Gold-, Silber- u. Schildkröt-
Montirungen werden billigst berechnet.

Feld- u. Theater-Perspektive

mit starker Annäherung und grossem Sehfeld



in ver-
schiede-
nen Mon-
tirungen

mit Le-
der-Fat-
tera

von fl. 5 aufwärts. 11634

Vorzügliche Gattungen von fl. 15 bis fl. 30.

Sorgfältige und rasche Ausführung schrift-
licher Bestellungen. — Obige Firma besitzt weder
Reisende noch Agenten, es kann daher nur für
die gute Qualität jener Erzeugnisse garantirt
werden, welche direkt bezogen wurden in:

Budapest, Dorotheagasse 5

(in Wien: Kohlmarkt 5).

Ausprobirte Barometer und Thermometer etc. in
grosser Auswahl vorräthig.

Jeden Freitag Vormittags
Halászlé und Szegediner
Paprika - Fische
Jeden Dienstag Abend
frisches Rostboeuf
in Guszmann's Weinkeller, Zsibárus-utca 1.

Großes Spiegel-Lager.

Geertigter empfiehlt alle Gattungen neuest
Spiegel in Gold-, Wachs- und polirten Rahmen,
dazu Konsol-, schöne Anleide-, Toilette-, Hand- und
Reise-Spiegel zu sehr billigen Preisen in der Glas-
Spiegel- und Rahmen-Niederlage, des

Ferd. Winkler,

Budapest, Pariserhaus.

Meldinger - Oefen.

Beste Ventilations-Oefen.

H. HEIM, Budapest, Thonethof.

Wien, Kärntnerstrasse 40-42,



Die Schutzmarke
der Fabrik ist
auf der Innen-
seite der Thür
eingegraben.

MEIDINGER-OFEN

H. HEIM

PROMESSEN

CREDITLOSE

1. Mai.

THEISSLOSE

15. Mai.

Credit-Lose

ö. W. fl. 4.50 und

Stempel.

Haupttreffer

ö. W. fl. 150,000

Theiss-Lose

ö. W. fl. 1.50 und

Stempel.

Haupttreffer

ö. W. fl. 100,000

1 Credit- u. 1 Theisspromesse zusammen fl. 6.75.

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des

MERCUR, Budapest,

S. Politzer,

Dorothy-utca 12. Dorotheagasse 12.

Kleiderstoffe,

glatte und Diagonal von 30 fr. per Meter aufwärts,
farbige, modernste Dessins von 25 fr. per Meter aufw.,
Beige u. Foulé in allen Farben, beste Qualität von 45
fr. per Meter aufw., Waschfatin, franz., glatt und mehr-
farbig 35 fr. per Mtr., Cachemir in Farben, 110 Cmt.
breit 70 fr. per Mtr., schwarze u. farbige Terno, schwarze
Seidenstoffe empfehlen zu Fabrikspreisen

Ruh & Mangold,

Budapest, Elisabethplatz Nr. 4, Jordan'sches Haus.
Muster nach der Provinz franco u. gratis.

Fremdenliste.

Don 20. April.

Hotel zum König von Ungarn. J. Gebhardt
Gutsh., Tolna. — J. Dungenky, Gutsh., St.-Lamás.
— J. Kis, Priv., Siebenbürgen. — F. Meißel, Priv.,
Wien. — G. Grünwald, Kaufm., Wien. — R. Güttler,
Kaufm., Wien. — M. Lang, Kaufm., Wien. — F. Som-
mernitz, Kaufm., Wien. — J. Köhler, Kaufm., Wien. —
J. Schreier, Kaufm., Temesvár. — J. Funkenstein, Kauf-
mann, Steinamanger. — J. Berger, Kaufm., Großwar-
dein. — M. Labroise, Kaufm., Paris. — J. Rothmann,
Kaufm., Széplak. — J. Stauer, Kaufmann, N.-Dorog.
— S. Bödy, Kaufm., Kaposvár.

Hotel zum weißen Schwan. E. Blau, Gutsh.,
Dabas. — M. Morvay, Kaufm., J.-Apafi. — J. Frank,
Kaufm., Miskolc. — J. Schmeller, Kaufm., Raab. — S.
Roth, Kaufm., Ungvár.

Hotel zum goldenen Adler. S. Lengyel, Gutsh.,
M.-Kövesd. — B. Pataky, Priv., Kecskemet. —
S. Deutsch, Kaufm., Szeged. — F. Zinhaber, Baumeister,
Mató. — Frau F. Tempel, Kaufmannsgattin, Steinam-
anger. — G. Feldinger, Kaufm., Raab.

Hotel zur Stadt Paris. A. Böhm, Gutsh., St.-
Miklós. — J. Antonovits, Brauereibesitzer, Weiskirchen.
— F. Kleeberg, Menageriebefitzer, Temesvár. — S. Fritsch,
Kaufm., Neubauel. — A. Weinmann, Kaufm., Szentes.
— M. Kohn, Kaufm., R.-Madaras. — A. Zitter, Beam-
tenwitwe, Wien.

Hotel Pannonia. M. Lázár, Gutsh., R.-Sár-
vár. — R. Iványos, Gutsh., Nyiregysz. — J. Lázár,
Gutsh., Füle. — J. Schejcsik, Bürgerm., Szolnok. — J.
Rothman, Adv., Debreczin. — D. Fürsch, Adv., Szarvas.
— F. Perjay, Notár, Szeged. — J. Szadonczay, Notár,
M.-Sziget. — J. Reich, Direktor, Sósmező. — L. Lieb-
hardt, Zuckerbäcker, Komor. — J. Kács, Musiker, R.-
Szombath. — E. Bárány, Kaufm., Tornyós.

Hotel zur Königin Elisabeth. K. Jók, Gutsh.,
Szabadka. — F. Szoboszlai, Gutsh., Ujvácskő. — A.
Mizley, Gutsh., R.-Terenne. — N. Jók, Gutsh., Szab-
adka. — J. Káplány, Stadtrath, Gyöngyös. — G. Groß-
mann, Arzt, Dresden. — L. Windlich, Advok.-Kand., St.-
Gotthardt. — M. Klimó, Advok.-Kand., Kaschau. — J.
Mauks, Advok.-Kand., Kaschau. — R. Vocsel, Adv.-Kand.,
Szatolca.

Hotel Königin v. England. Graf L. Wolfenstein,
Gutsh., Wien. — Ritter W. Wertens, Gutsh., Bille. —
J. Thais, Gutsh., Megyes. — Baron L. Lewof, Gutsh.,
R.-Bájosny. — J. Wimmer, Kaufm., Wien. — S. Reu-
bauer, Kaufm., Wien.

Hotel Hungaria. J. Cibek, Gutsh., Köbölut. —
S. Sonnensfeld, Priv., Arab. — Frau M. Miskolczi,
Priv., Nyiregysz. — J. Göttinger, Priv., Waigen. —
A. Gottlieb, Direktor, Wien. — D. Fogthüy, Advokat,
Komorn. — J. Ruppain, Techniker, Fiume. — S. Groß,
Kaufm., Wien. — J. Schenk, Kaufm., Wien. — W. La-
hoda, Kaufm., Dresden. — S. Hirschel, Kaufm., Belgrad.
— J. Weiß, Kaufm., Szegedin. — G. Kohn, Kaufm.,
Nyiregysz. — A. Stein, Kaufm., Zwittau.

Hotel Frohner. Baron E. Döry, Gutsh., Temes-
vár. — S. Reismann, Adv., Kaschau. — M. Spingel,
Ingenieur, Preßburg. — R. Sauer, Ingen., Wien. —
J. Weiß, Beamter, Szegedin. — J. Hell, Beamter, Pár-
fány. — J. Groß, Unternehmer, Wien. — A. Bianchi,
Unternehmer, Wien. — G. Steinberger, Unternehmer,
Debreczin. — G. Gemberger, Beamter, Szabony. — G.
Mayer, Kaufm., Paris. — B. Pilpel, Kaufm., Wien. —
A. Schaupt, Kaufm., Stuttgart. — J. Gilzer, Kaufm.,
Serventfa.

Hotel Tiger. Baron S. Perényi, Obergepan, N.-
Szőlős. — M. Mont, Lehrerin, Paris. — J. Fuchs,
Kaufmann, Arab. — J. Mihalcsel, Kaufm., R.-Bánya.
M. Singer, Kaufmann, Raab.

Hotel National. A. Blumauer, Inspektor, Lobels-
bad. — G. Müller, Kaufm., Berlin. — A. Steinmann,
Hoteliere, Szegedin.

Hotel zum Jägerhorn. Baron J. Löröf, Ge-
neral, Wien. — A. Pitschmann, Fabrikdirektor, Nits-
dorf. — J. Frank, Kaufmann, Wien. — F. Heuning,
Kaufm., Berlin.

Hotel de l'Europe. A. Ritter v. Schenk, Ver-
waltungsrath, Wien. — L. v. Gutmann-Gelse, Gutsh.,
Gr.-Kantiza. — B. Marschalko, Priv., Preßburg. — J.
Kohnberger, Kaufm., Wien. — M. Langer, Priv., Linz.
— M. S. Kuch, Kaufm., Prag. — Frau Bertha Hahn,
f. f. Rittmeistergattin, Wien. — F. Puntschart, Fabr.,
Klagenfurt.

Hotel zur Stadt London. J. Wagner, Gutsh.,
B.-Osaba. — J. Balázs, Gutsh., B.-Gyarmat. — J. Si-
mons, Matrose, Colchester. — L. Defany, Kürschner,
Paris. — J. Jones, Maschinist, Mesőtúr. — Frank
Dale, Kaufm., America. — J. Grünbaum, Kaufm., Gse-
vay. — R. Redl, Kaufm., Wien. — J. Bagetichmidt,
Kaufm., Beckereel.

Hotel zum Erzherrzog Stephan. Baron A. Bro-
nay, Gutsh., Valfó. — R. Libertini, f. Rath, Neutra. —
Dr. J. Stanovics, Adv., Elegg. — F. Monicsel, Be-
amter, Wien. — R. Hüfner, Beamter, Wien. — M. Bid-
schof, Beamter, Wien. — E. Fürth, Kaufm., Prag.